

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Quartalspreis bei unmittlbarer Abnahme 3/4 Mark (1 Ebl. 5 Sgr.), bei Bezug durch die preuss. Postanstalten 4 Mark (1 Ebl. 10 Sgr.).  
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,  
für die zweigespaltene Zeile Fettschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N 93.

Halle, Freitag den 23. April  
Mit Beilagen.

1875.

## Telegraphische Depeschen.

**Wiesbaden**, d. 20. April. Die Großherzogin von Baden ist heute Nachmittag zum Besuch bei Sr. Majestät dem Kaiser eingetroffen. Se. Majestät macht täglich Spazierfahrten und Fußpromenaden und besichtigte heute in Biebrich ein Rhein-Kanonenboot.

**Bologna**, d. 20. April. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind gestern hier eingetroffen und werden sich heute nach Ravenna begeben, von wo sie heute Abend hierher zurückkehren. Am Donnerstag werden den bisherigen Dispositionen zufolge der Kronprinz und die Kronprinzessin nach Florenz abreisen.

**Ravenna**, d. 20. April. Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen sind Vormittags 9 1/2 Uhr hier eingetroffen und haben die Ehreuwürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen. Heute Abend werden dieselben, wie bereits gemeldet, wieder nach Bologna zurückkehren.

**München**, d. 20. April. In der gestrigen außerordentlich besuchten Versammlung des Vereins der liberalen Reichsfreunde gab der Freiherr v. Stauffenberg in dreistündiger Rede eine Uebersicht über die Thätigkeit des Reichstages in der abgelaufenen Sitzungsperiode. Derselbe erörterte namentlich die Militär- und die Kirchenfrage, wobei er ausführte, daß eine Verminderung der Militärlast unthunlich und ein Nachgeben der Regierung im jetzigem Stadium des Kirchenstreites unmöglich sei. Zum Schluß verlas Freiherr v. Stauffenberg eine von sämtlichen Abgeordneten unterzeichnete Ansprache an die Wähler, welche alle freisinnigen und reichstreuen Männer auffordert, ihre ganze Kraft einzusetzen in dem schweren Kampfe gegen die Feinde des Reichs und Staates, sei es, daß dieselben für ihre Bestrebungen die Religion mißbrauchen oder die Grundlagen der bürgerlichen Ordnung und Sitte durch Wort und That untergraben.

**München**, d. 21. April. Wie die „Süddeutsche Presse“ aus guter Quelle vernimmt, wird Generalleutnant v. Duff, Kommandeur der 1. Armee-Division, mit der Führung des 2. bayerischen Armeekorps an Stelle des zum Kriegsminister ernannten Generalleutnant v. Müllinger betraut werden.

**Stuttgart**, d. 21. April. Der „Württembergische Staatsanzeiger“ meldet, daß einer Mittheilung des Reichskanzleramtes zufolge die Kommission von Sachverständigen zur Berathung über die Ausführung des Gesetzes betreffend die gegen die Reblauskrankheit zu nehmenden Maßregeln am 22. d. in Berlin zusammengetreten wird. Zur Theilnahme an der Berathung sind 3 Württemberger eingeladen.

**Dortmund**, d. 20. April. Bei der heutigen Wahl eines Obergerichtspräsidenten ist, wie die „Westfälische Zeitung“ meldet, einstimmig Bürgermeister Becker aus Halberstadt gewählt worden.

**Wien**, d. 20. April. Der Prinz Franz Josef Wilhelm von Nassau, Sohn des Herzogs Adolf zu Nassau (geb. 1859), ist diese Nacht hier gestorben.

**Wien**, d. 21. April. In der heutigen Sitzung des niederösterreichischen Landtages erklärte der Statthalter anlässlich der Beantwortung einer Interpellation über die vorgekommenen und noch zu gewärtigenden Arbeiterentlassungen lägen der Regierung ausreichende Daten vor, um auf Grund derselben diese Frage wie auch die solchen Eventualitäten gegenüber zu treffenden Maßregeln in Erwägung zu ziehen; speciell der Sigl'schen Maschinenfabrik in Wiener-Neustadt sei von der Regierung wiederholt die kräftigste Unterstützung zugewendet; ebenso habe die Regierung sich neuerdings für größere Befehlungen im Inlande und Auslande verwendet. Ähnliches gelte von der hiesigen Sigl'schen Ma-

schinensfabrik. Nirgends seien, laut der aus allen Fabriksdistrikten vorliegenden Erhebungen weitere erhebliche Arbeiterentlassungen in Aussicht. Auch mache sich in anderen Geschäftszweigen, namentlich in den Baugewerken, eine Wendung zum Besseren bemerkbar. Die Regierung lasse sich die Berücksichtigung der inländischen Industrie bei jeder Gelegenheit ganz besonders angelegen sein und werde die ihr zukommenden Vorschläge jederzeit auf das Eifrigste erwägen und befördern.

**Wesib**, d. 21. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordneten-Hauses wurde von dem Ministerpräsidenten, Baron v. Wendheim, die am 9. d. M. eingebrachte Interpellation von Istoczy, betreffend die Haltung der Regierung gegenüber den Juden, beantwortet. Der Ministerpräsident erklärte, die Regierung befolge allen Bürgern des Landes gegenüber die gleiche Politik und mache keinen Unterschied zwischen der Konfession und der Nationalität. Eine Agitation gegen die Juden werde von ihr nicht unterstützt werden, mit der Emanzipation der Juden habe die „Judenfrage“ zu existiren aufgehört. Das Haus beschloß, die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß zu nehmen.

**Schaffhausen**, d. 21. April. Die revidirte Verfassung des Kantons Schaffhausen ist in der Volksabstimmung abermals verworfen worden.

**Bern**, d. 20. April. Der Berner Regierungsrath hat das an ihn von 36 ultramontanen Mitgliedern der Bundesversammlung gerichtete Gesuch, für den römisch-katholischen Gottesdienst in Bern amtlich ein Eokal anzuweisen, abschlägig beschieden, weil eine Verpflichtung dazu nicht bestehe und im Uebrigen auch den römischen Katholiken die Mitbenutzung der altkatholischen Kirche freistehet.

**Paris**, d. 19. April. Der „Moniteur“ meldet, daß zwischen den Karlisten und der Gesellschaft der spanischen Nordbahn Verhandlungen schwelben über den Abschluß einer Konvention, welche den ungehinderten Verkehr der Eisenbahnzüge sicher stellen soll.

**Paris**, d. 21. April. Ein der „Agence Havas“ zugegangenes officielles Communiqué erklärt, die Gerüchte über durch die Regierung ausgeführte Ankäufe von Pferden in Böhmen und von Fouragevorräthen in der Schweiz als völlig unbegründet bezeichnen zu können.

**San Sebastian**, d. 19. April. Die Karlisten haben unweit Seu de Urgel eine Brücke über den Oria geschlagen und gestern Morgen einen abermaligen Angriff auf Zubugarray versucht, sie sind aber mit empfindlichen Verlusten zurückgeworfen worden.

**Petersburg**, d. 21. April. Der mit 5 Millionen Pfd. Sterl. für Rußland reservirte Theil der neuen russischen 4 1/2 procentigen Eisenbahnleihe von 15 Millionen Pfd. ist beinahe 6 Mal überzeichnet worden. Die hiesige „Börsen Zeitung“ knüpft an diese Mittheilung die Bemerkung, daß der Emissionscours von 92 bei 5procentiger Verzinsung dem Sage von 102 gleichkomme, daß also, mit dem Jahre 1870 verglichen, eine Steigerung des Credits von 80 bis 102 eingetreten sei.

**New-York**, d. 20. April. Schatzsecretär Briflow macht bekannt, daß er demnächst 5 Millionen Coupons-Obligationen der 4. Serie der 5/20er Bonds vom Jahre 1862 einberufen werde. — Nach dem von dem Departement für Landwirtschaft erstatteten Berichte ist die Winterfrucht in Folge des späten Frühjahrs im Vergleich zum Vorjahre sehr erheblich zurückgeblieben.

**New-York**, d. 21. April. Der Dampfer „Pommerania“ von der Hamburg-Amerikanischen Compagnie ist gestern Mitternacht hier eingetroffen.

**Melbourne**, d. 20. April. Der Dampfer „China“ überbringt 69,000 Unzen Gold und 79,000 Sovereigns.

## Der deutsch-belgische Zwischenfall.

Brüssel, d. 20. April. Der Deputirte Jottrand von der Linken richtete heute in der Sitzung der Deputirtenkammer die Anfrage an die Regierung, ob es begründet sei, daß die Regierung dem zum Kardinal ernannten Erzbischof Dechamps bei seinem Einzuge in Mecheln einen feierlichen Empfang mit militärischen Ehren zu bereiten beabsichtige. Der Interpellant erklärte, wenn die Mittheilung wahr sei, werde die Regierung in Zukunft nicht mehr behaupten können, daß die Erzbischöfe keine Staatsbeamten seien und angehöret der jüngsten Reklamationen der deutschen Regierung überhaupt eine schwierige Situation schaffen. Der Kriegsminister Thiebault erwiderte auf die Interpellation, daß er allerdings Befehl gegeben habe, dem Kardinal Dechamps diejenigen militärischen Ehrenbezeugungen zu erweisen, welche durch das Dekret vom Messidor vorgeschrieben seien. Er nahm dabei auf einige Präcedenzfälle Bezug. Der Minister Malou sprach sich darauf in gleichem Sinne aus.

London, d. 19. April. (Tel.) Sitzung des Oberhauses. In Beantwortung der Earl Russell'schen Anfrage über den deutsch-belgischen Notenwechsel hob der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Derby, zunächst den durchaus freundschaftlichen Charakter der Vorstellungen hervor, die von der deutschen Regierung an die belgische Regierung gerichtet worden seien. Die zweite deutsche Note sei erst am heutigen Nachmittag zu seinen Händen gekommen und habe er deren Inhalt noch nicht zu prüfen vermocht, von dem deutschen Botschafter sei ihm indeß versichert worden, daß dieselbe ebenfalls in sehr freundschaftlichem Sinne gehalten sei und auch von anderen Seiten werde die Note in ähnlicher Weise geschildert. Er könne daher durchaus nichts erblicken, was einen von dieser Auffassung abweichenden Eindruck hervorrufen könne. An England sei in der ganzen Streitfrage keinerlei formelles Ersuchen gerichtet worden; sollte eine diesbezügliche Aufforderung an England ergehen, so zweifelte er nicht, daß dieselbe auch an alle übrigen Garantemächte gerichtet werden würde und da würde es doch voreilig und wenig politisch gehandelt sein, wenn er jetzt schon seine Ansicht über die Angelegenheit aussprechen wollte, zumal da man in England nur eine ganz unvollständige Kenntniß von einigen der Thatsachen besitze, durch welche der Notenwechsel hervorgerufen sei. Er sei überzeugt, daß die öffentliche Meinung Europas durch eine ganz übertriebene Vorstellung von der vermeintlichen Wichtigkeit des Zwischenfalles über die Gebühr erregt worden sei und sehe dem Ausgange der Sache nach den nunmehr vorliegenden Informationen ohne jede Beunruhigung entgegen. Die englische Regierung lege Werth auf Erhaltung des Friedens und der Unabhängigkeit Belgiens, aber er schäze sich glücklich, die Ueberzeugung auszusprechen zu dürfen, daß bei dem gegenwärtigen Anlaß weder der Friede, noch die Unabhängigkeit Belgiens irgendwie gefährdet erscheine. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung erwiderte Lord Derby auf eine Anfrage Lord Strathedens, man könne gegen die Politik Oesterreichs, welches ohne Genehmigung der Pforte auf Verhandlungen über den Abschluß von Verträgen mit den Donaufürstenthümern eingegangen sei, Bedenken erheben, die Diskussion darüber würde aber jedenfalls fruchtbarer und von größerem Vortheile sein, wenn die darauf bezüglichen Schriftstücke dem Hause vorlägen. Oesterreich habe niemals die Absicht einer Verletzung der bestehenden Verträge zugelassen, viel-

mehr ganz entschieden und bestimmt die zwingende Gewalt seiner Verpflichtungen der Pforte gegenüber anerkannt. Die Differenz bestehe lediglich in der bereits erwähnten verschiedenartigen Auslegung der Vertragsbestimmungen. Lord Derby fügte noch hinzu, er zweifelte nicht, daß die Pforte, sobald sie um ihre Genehmigung ersucht werden sollte, dieselbe ohne Weiteres erteilen würde und könne in Allem, was überhaupt geschehen, durchaus nichts erblicken, was etwa eine Gefahr für den europäischen Frieden enthielte, oder auch nur ernsthaftige Verwickelungen zur Folge haben könnte.

London, d. 20. April. (Tel.) In der gestrigen Sitzung des Unterhauses richtete der irische Deputirte D'Keilly an die Regierung folgende Interpellation: Ob es wahr sei, daß die deutsche Regierung im Januar 1874 die englische Regierung aufforderte, wegen der damals in Belgien stattgehabten ultramontanen Agitation Schritte bei der belgischen Regierung zu thun, ob ferner die bezüglichen Meinungsäußerungen der deutschen und der englischen Regierung nur mündliche waren oder in Depeschenform erfolgten und endlich, ob die Regierung geneigt sei, den wesentlichen Inhalt ihrer Antwort mitzutheilen. Der Premier Disraeli antwortete, es sei richtig, daß der deutsche Reichskanzler gezwungen gewesen sei, gewisse Vorstellungen an Belgien zu richten und zwar wegen einer Konspiration zwischen nach Belgien geflüchteten jesuitischen Priestern und anderen Katholiken des deutschen Reichs. Es sei dies geschehen im Jahre 1874. Der deutsche Reichskanzler habe später dem englischen Botschafter in Berlin gegenüber darauf hingedeutet, daß die englische Regierung die deutschereits gemachten Vorstellungen unterstützen möchte und der damalige Sekretär des Auswärtigen, Lord Granville, habe in Folge dessen bei einer Unterredung mit dem deutschen Botschafter in London sich dahin geäußert, daß es der bringende Wunsch der englischen Regierung sei, daß zwischen Deutschland und Belgien keinerlei Differenzpunkt bestehe. Die belgische Regierung habe sich sonst in ihren Beziehungen zu den auswärtigen Mächten jeder Zeit klug und vorsichtig erwiesen und immer den Wunsch gezeigt, ihren Nachbarstaaten keinen gerechten Grund zu klagen zu geben. Er hoffe, daß seitens der deutschen Regierung den Verhältnissen des durchweg katholischen Landes so weit als möglich Rechnung getragen werde. Die gleichzeitig verbreitete Nachricht, daß auch in neuester Zeit die deutsche Regierung sich in der belgischen Angelegenheit an England gewendet habe, sei unbegründet; dem gegenwärtigen englischen Kabinett gegenüber habe die deutsche Regierung niemals einen bezüglichen ähnlichen Wunsch geäußert.

London, d. 20. April. Die heutigen Morgenblätter besprechen in ihren Leitartikeln die gestern stattgehabten Interpellationen über den deutsch-belgischen Notenwechsel und gelangen sämmtlich zu dem Resultate, daß die gegenwärtige Situation nach den erfolgten Ausführungen der Minister durchaus keinen Anlaß zu irgend welchen Bestärkungen biete.

## Das Dotationsgesetz.

N.L.C. Wiederum ist ein bedeutender Schritt in der Verwaltungsreform gethan. Das Dotationsgesetz ist, soweit wenigstens Abgeordnetenhaus und Regierung in Frage kommen, gesichert. Die hervorragende Wichtigkeit dieses Gesetzentwurfes ist bekannt. Er will den

17]

## Lucretia's Becher.

Ein Lebensrathsel von Karl Frenzel.

(Fortsetzung.)

Seinerseits erschöpfte sich Karl in Dankfugungen; bereitwillig ging er auf Gabriels Anschauungen ein und suchte nur leise hier und dort eine mildere Ansicht geltend zu machen, um sie unmerklich friedlicher zu stimmen. Einmal hätte es ja doch zu einer Aussprache zwischen ihm und dem Grafen kommen müssen, nun habe der Zufall die Schwierigkeit gelöst und das erste Wort gesprochen, je früher um so besser. Ueber die Folgen solle sie nicht sorgen, der Graf werde sich befähigen, Zeit gewonnen sei bei Hermann's lebhaftem, auflockerndem Wesen Alles gewonnen. Unvermuthlich schelte es ihm dagegen, Cäcilien's Mutter in ihr Geheimniß einzuweihen; die kluge Frau werde den Vorfall, der kaum verschwiegen werden könne, zart und verständlich auszugleichen wissen.

Ungläubig und traurig schüttelte Gabriele den Kopf. „Nein, Schuld wird sich an Schuld reihen, ich ziehe Blitz und Donner mit nach. Gibe es nur einen Ort, wo ich mich auf immer verbergen könnte! Was gewährt mir die Welt? Ich bin eine Waise, ich zählte noch nicht zwei Jahre, als ich meine Mutter verlor. Gute, barmherzige Leute haben mich aufgezogen, ich ersetzte ihnen ein früh verstorbenes Kind. Was sie besaßen, verwandten sie auf meine Erziehung. Mein Pflegevater war ein Dorfschullehrer in besseren Umständen, die Frau hatte ihm ein mäßiges Vermögen zugebracht. Da hab' ich die glücklichsten, die heitersten Jahre meines Lebens auf dem Lande, im Walde und auf der Wiese verumtetelt und vertraumt. Herangewachsen, ward ich in eine Pension geschickt, ich lernte, ich arbeitete; das Gespenst der Zukunft fing an, mich zu ängstigen. Die Nothwendigkeit, Alles dem eigenen Fleiß, der eigenen Thätigkeit verdanken zu müssen, stärkt wohl die Seele, aber raubt ihr den Schmelz. Denn was nützt der Fleiß, das mühseligste Ringen, wenn ihnen die Gunst des Zufalls fehlt? Und über mir und meinem Leben liegt ein Schatten, die Ahnung, die mich nie verläßt, daß ich zum Unglück geboren bin. Ich bildete mich zur Lehrerin aus, meine Pflege-Eltern starben rasch hintereinander und hinterließen nichts. Vermuthlich hatten die Kosten meiner Erziehung ihr Kapital aufgezehrt. Mit siebzehn Jahren stand ich allein. Die weite Welt! Ach, Sie glauben mir wohl, daß sie mir als der freudlofefste, unwirthlichste Ocean, als eine unermeßliche, gähnende Tiefe voll

unbekannter Schrecknisse erschien. Da mir Alle fremd waren und ich keine Heimath mehr hatte, fiel es mir weniger hart und peinlich, bald in diesem, bald in jenem Hause als Gouvernante zu dienen. Wie ein Schatten glitt ich durch alle hin, meines Weibens war nichts. Viel Wechsel und doch beständig dieselbe gaue Eintönigkeit, dieselbe Mühsal, dieselben Anfechtungen und die Erkenntniß von der vollkommenen Nutzlosigkeit aller Anstrengungen. So sind mir mehrere Jahre vergangen, bis ich einer Einladung des Freiherrn in sein Haus folgte. Dort lächelte mir eine kurze Frist frühlicher Sonnenschein, die heiteren Tage meiner Kindheit schienen zurückgeführt zu sein — Sie wissen es ja, wie kurz der Traum war!

Schweigend saßen sie sich gegenüber, ihn hatte ihre Erzählung noch weicher und sentimentaler gestimmt. „Welch' andere blühende Jugend hatte er genossen und er wagte noch jetzt von einem verkehrten Leben zu sprechen! Durfte er seine phantastischen Leiden mit den bitteren Entbehrungen und Qualen vergleichen, durch die sich Gabriele gekämpft? Zu seiner Rettung für sie gestellte sich ein Gefühl der Bewunderung für ihren Muth und ihren Stolz.

„Ein hartes Loos!“ sagte er. „Aber wie haben Sie es ertragen, Sie sind eine Heldin! Nur gestehen Sie es, daß Sie Welt und Menschen mit furchtsamen Augen betrachten. Sie weigern sich, eine Gutmthat anzunehmen, weil Sie fürchten, dadurch gebunden zu werden. Wissen Sie, woran Sie mich erinnern? An die Schwannjungfrau im Märchen, die eilig dahinflieht, in ewiger Sorge, ihr Schleier möchte an den Zweigen der Bäume, an den Fäden des Wegs hängen bleiben und sie dadurch in die Gefangenschaft der Sterblichen gerathen. So kann, so darf es nicht fortgehen. Sie müssen sich entschließen, das Legat des Freiherrn oder die Hilfe Ihrer Freunde anzunehmen, damit Sie Ihrer Kunst und des Lebens froh werden. Den der Welt der Erscheinungen Idealität zu verlangen, ach! Gabriele, es ist eine Thorheit; Sie haben es in der Noth und in der Arbeit, ich hab's im Reichthum und Müßiggang erfahren. Das Ideal in unserer Brust zu bewahren, damit müssen wir uns begnügen. Wenn Sie frei und unabhängig dastehen, wird auch Graf Hermann seine Demuth mäßigen.“

„Sie mögen Recht haben, ich bin ihm noch immer die Vorleserin seines Dheims.“

„Getrost, ich hoffe, er hat Sie heute zum letzten Male gequält. Ich sende Ihnen morgen Ihr Eigenthum, vielleicht enthält das Paket

durch die Provinzialordnung neuorganisirten Provinzialverbänden sofort eine Reihe sehr wichtiger Geschäfte übertragen, welche bisher vom Staate verwaltet wurden, und er überweist demgemäß den Provinzen für die Zukunft die dem Staate ersparten Geldbeträge. Hierdurch gewinnt die Provinzialverwaltung von vornherein eine feste, solide Grundlage. Die Kommission hat die in der Regierungsvorlage aufgeführte Dotationssumme um 4 Millionen Mark erhöht und die Staatsregierung hat für den Fall der Annahme dieses Antrags von beiden Häusern des Landtags auch ihre Zustimmung in Aussicht gestellt. Das Urtheil aller Sachverständigen im Abgeordnetenhaus geht dahin, daß auf diese Weise die Provinzen für die übernommenen Aufgaben reichlich ausgestattet werden. Die Meinungsverschiedenheiten bezogen sich daher nicht auf die Höhe der überwiesenen Gesamtbeträge, sondern vorzugsweise auf den Maßstab, nach welchem dieselben unter die Provinzen zur Verteilung kommen sollen. Die Staatsregierung wollte den in dem Gesetze von 1873 angenommenen Maßstab des Flächeninhalts und der Bevölkerungszahl durchweg zur Annahme bringen. Die Kommission ihrerseits schlug vor, diesen Maßstab wenigstens in Bezug auf den Mehrbetrag von 4 Millionen aufzugeben und durch den Maßstab der direkten Staatssteuern zu ersetzen. Andere wollten den kombinierten Maßstab der direkten Staatssteuern, des Flächeninhalts und der Bevölkerungsziffer. Es ist natürlich, daß die provinziellen Sonderinteressen bei dieser Frage eine große Rolle spielen und hier und da selbst eine kleinliche Abrechnerei unter den Provinzen sich in den Vordergrund drängt. Die Abstimmung im Abgeordnetenhaus hat jedoch bewiesen, daß auch hier, wie bei der Provinzialordnung, schließlich die Beachtung der Gesamter Interessen des Staates und aller Provinzen durchschlagend war. Der Verteilungsmodus nach Flächeninhalt und Bevölkerungszahl, wie er in dem Gesetze vom 30. April 1873 acceptirt worden, ging auch hier siegreich aus der großen Zahl konkurrierender Amendements hervor. Dieser Maßstab mag allerdings die weniger bevölkerten und darum am meisten zurückgebliebenen Provinzen einigermassen begünstigen, er dürfte aber gerade deshalb den Staatszwecken am meisten entsprechen. Die vortheilhaften Folgen des also gesicherten Gesetzes liegen auf der Hand. Bisher konnte keine Provinz mit einiger Sicherheit auf bestimmte Anwendungen des Staates, insbesondere für den Wegebau rechnen; Alles hing von der Discretion des Ministers ab. In Zukunft werden alle Provinzen feste Renten erhalten, dadurch creditfähig werden und nach einem festen Plane, unter Annahme eines einheitlichen, zum Ausbau bestimmten Wegesetzes und eines wohlgeordneten Finanzplans, handeln können. Sie werden ihre Wege nach den provinziellen und lokalen Bedürfnissen, ohne an eine Schablone gebunden zu sein, viel wohlfeiler herstellen können, als bisher. Kurz, die Vortheile des Gesetzes sind so groß, daß dagegen eine engherzige Abrechnung unter den einzelnen Provinzen gar nicht in Betracht kommt, selbst wenn man davon absieht, daß durch die Ueberweisung dieses Verwaltungszweiges der neuen provinziellen Selbstverwaltung erst Blut und Leben eingebläst wird.

#### Berlin, den 21. April.

Der deutsche Kronprinz ist in Verona am Bahnhofe vom Präfecten, vom Quästor (Polizeidirektor) und den Spitzen der Militärbehörden in ehrerbietigster Weise empfangen worden. Eine bedeutende

ein letztes Wort, eine letzte Mahnung des Freiherrn an Sie und klärt seine Freigebigkeit, die Ihnen jetzt so bedenklich erscheint, natürlich auf."

"Ich will nichts von seinem Gute."

"Sie sind nachher die freie Herrin Ihres Willens und können mit jener Summe nach Belieben verfahren, aber der Wunsch eines alten Freundes verdient doch Berücksichtigung."

"Ich thue etwas, was mich reuen wird", sagte sie, durch sein Drängen unerschütterlich geworden. "Auf morgen denn! Und sie geben mir die Versicherung, daß Sie jedem Streit mit dem Grafen ausweichen werden?"

Indem erhob sich in einem der vorderen Zimmer ein Wortwechsel, der von Minute zu Minute heftiger anschwell. Angstvoll hatte sich Gabriele von ihrem Stesfel erhoben. Beide vernahmen die laute und barocke Stimme des Grafen: "Sie sind ein Narr", schrie er, "ich lasse mich nicht abweisen. Herr Strupp ist zu dieser Stunde immer in seiner Wohnung . . . Aus dem Wege . . ."

"Wambergigkeit!" rief Gabriele. "Er bricht sich Bahn zu Ihnen. — Wenn er mich hier findet . . . O, mein Gott, was habe ich gethan!"

Erst jetzt offenbarte sich ihr wie in der hellen Beleuchtung eines Bildes die Kühnheit ihres Schrittes, das Ungewöhnliche ihres Wagnisses. In später Abendstunde hatte sie das Haus eines jungen Mannes aufgesucht, sie war allein mit ihm — was fragte die Geschwätzigkeit, die Verleumdung nach den Gründen, die sie vorwärts gedrängt? Was galt den Spöttern ihre Seelenangst? Und wie all diese Gedanken plötzlich mit der Geschwindigkeit des Lichtstrahls durch ihr Gehirn fuhren, zuckte es in ihrem Herzen. War es nur die Sorge, nur die Pflicht, einen Ahnungslosen vor drohender Gefahr zu warnen, war es kein anderes wärmeres Gefühl gewesen, das sie hierher getrieben? In Flammen der Scham schlug es ihr in diesem bangen Augenblick über das Gesicht.

"Dort hinaus, liebste, theuerste Gabriele!" sagte Karl und geleitete sie zu einer Seitenthüre. "Warten Sie ganz ruhig, ich schicke Ihnen sogleich einen Diener, der Sie nach Hause führen wird. Ihr Besuch hatte keinen anderen Zweck als jenes Dokument zu fordern; Sie waren bei dem Inhaber der Firma Strupp und Compagnie."

"Sie wollen dem Wüthenden entgegengehen?"

"Nein", erwiderte Karl, "ich füge mich in das Unvermeidliche und empfangen ihn hier . . ."

Volksmenge und viele elegante Equipagen erwarteten die hohen Gäste vor dem Stationsgebäude. In Brescia erfolgte die Ankunft wenige Minuten vor Mittag. Dagegen der Prinz im strengsten Incognito reist und die Stunde der Ankunft nur Wenigen bekannt war, so sammelte sich dennoch schon geraume Zeit vor Mittag eine äußerst zahlreiche Menschenmasse vor dem Bahnhof, während in demselben die ersten Militärs- und Civilbeamten, der Bürgermeister mit den Municipalassessoren und das gesammte Officierkorps des in Brescia garnisonirenden Cavallerieregiments den Zug erwarteten. Ein stürmischer Applaus empfing das prinzliche Paar, als es den Bahnhof verließ, um sich in den bereit gehaltenen Wagen nach dem Albergo d'Italia zum Frühstück zu begeben. Derselbe Demonstration wiederholte sich vor dem Gasthose, wo ebenfalls die Esvivas und das Händeklatschen sein Ende nehmen wollten, so daß der Kronprinz genöthigt war, zweimal auf dem Balcon sich zu zeigen. Die Stunden von 1—3 Uhr wurden dazu benützt, die hervorragendsten Ehreuwürdigkeiten der kleinen Stadt in Augenschein zu nehmen, und um 3 $\frac{1}{4}$  Uhr erfolgte die Weiterreise. Der Kronprinz schien durch den improvisirten festlichen Empfang angenehm überrascht zu sein.

D. N. Daß der Besuch des deutschen Kaisers am italienischen Hofe nicht für den Monat Mai in Aussicht genommen sein kann, wie einzelne Blätter behaupten, haben wir angedeutet. Dagegen will man in diplomatischen Kreisen wissen, daß Kaiser Wilhelm auch wenn dies in dem Schreiben an Victor Emanuel nicht ausgedrückt sein sollte, den Auszug über die Alpen im Anschluß an den diesjährigen Badeaufenthalt in Gastein beabsichtige, vorausgesetzt, daß die Ärzte dann keinen Einspruch dagegen erheben. In diesem Sinne soll Herr von Kuebell den Inhalt des kaiserlichen Handschreibens in der Audienz beim Könige mündlich ergänzt haben.

Das Unwohlsein des Fürsten Bismarck dauert, wie mitgetheilt wurde, allerdings noch fort, so daß der Patient das Bett hüten muß, doch steht die Indisposition in keinem Zusammenhange mit dem organischen Leiden des Kanzlers, so daß die Besserung in wenigen Tagen erhofft wird und die für die laufende Woche getroffenen Reiseindispositionen nach Lauenburg auch bis jetzt nicht aufgehoben worden sind.

Der an Stelle des Geh. R. Biese zum vortragenden Rath im Kultusministerium ausersehene Dr. Bonig, der sich bekanntlich zur Annahme dieser Stelle nach einigem Zögern definitiv entschieden hat, arbeitet bereits auf dem Kultusministerium, um sich mit seinen neuen Funktionen vertraut zu machen. Am 1. Oktober wird seine Stellung eine definitive.

Nach einem am 18. v. M. ergangenen Erkenntnisse des Obertribunals (rheinischen Senats für Strafsachen) sind Kirchenbücher, selbst die in lateinischer Sprache geführten, nicht rein kirchliches Eigenthum, sondern bilden als bürgerliche Standsregister einen Gegenstand amtlicher Verwahrung. Dasselbe gilt von Kirchenregistern. Ihre Vertheilung fällt daher unter den Thatbestand des § 133 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Die Kosten für die Kardinalsernennung des Grafen Ledochowski, die nicht unbedeutend sind und allein für die Installation etwa 15,000 Francs betragen, hat neueren Nachrichten zufolge der Papst in Anbetracht der bedrängten Lage des genannten Kirchenfürsten auf seine eigene Chatulle übernommen.

"Und wenn er Sie fordert? O, Karl . . ."

"Gabriele!" — Er drängte sie beinahe gewaltsam hinaus, ihm schwindelte, aber vor Freude.

"Karl hatte gerade noch Zeit, eine Feder zu ergreifen und seinen Auftrag an den Diener niederzuschreiben, da ward die Thüre aufgestoßen und Graf Hermann stürzte herein. Hinter ihm der Bediente.

"Dort ist der Herr!" rief tobend der Graf. "Fagen sie den Flegel aus Ihrem Dienst, Strupp! Er hat mich belogen! Behauptete, Sie wären ausgegangen. Ich kannte aber Ihre Geigenstunde, richtig, da liegt der Fiedelbogen."

"Und dennoch, mein lieber Graf", antwortete Karl aufstehend und Hermann mit dem sanftesten Blick seiner braunen Augen streifend, "hatte Philipp Recht. Ich bin nicht zu Hause. Wenn ich für Sie eine Ausnahme mache, geschieht es nur aus Freundschaft. Bitte, nehmen Sie Plag. Philipp, den Fettel an Johann, er muß sogleich besorgt werden. Sie bleiben in der Nähe."

Karl's Kaltblütigkeit ernüchterte ein wenig die Heftigkeit des Edelmanns. Dazu hatte das Gekänk mit dem Diener die erste Sturzwohle des Jornes gebrochen. Auf den Straßen hatte es Hermann nicht länger gelitten, es war ihm ein unabweisliches Bedürfnis, sich auszutoben. War es nicht das Rächlichste, er begab sich noch in dieser Stunde zu Karl und forderte ihn? Frische Fische, gute Fische! Mit dieser Absicht war er die Treppe hinaufgestürzt und eingebrungen. Jetzt sah er sich doch etwas scheu und vertegen in dem Saale um. An den Wänden Bücher und Bilder, dort in der Nische die Gestelle, welche die kostbaren Gläser und Krüge, Becher und Schüsseln trugen, die Karl sammelte. Ein durchaus feierlicher und zur Stille zwingender Anblick. Auf dem Tisch, neben Zeitungen, Büchern und Papieren lag die Geige; auf einem kleineren stand die geschliffene Glasflasche mit rothem Wein. — Hermann empfand, daß ihm die Zunge am Gaumen klebe, er legte nach einem Trunk.

"Sie bleiben in der Nähe?" fragte er mit heiserem Ton. "Was soll das heißen, Strupp? Haben Sie Furcht vor mir?"

(Fortsetzung folgt.)



## Bekanntmachungen. Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche und Forderungen an den in Rastenberg verstorbenen Brauereibesitzer **Karl Friedrich Jäckisch** geltend machen zu können glauben, werden hierdurch aufgefordert, solche binnen

**14 Tagen**

vom zweiten Erscheinen dieser Aufforderung ab und längstens bis zum **Donnerstag d. 20. Mai d. J. Nachmitt. 2 Uhr** bei unterzeichneter Stelle anzumelden und, soweit es geschehen kann, zu bescheinigen mit dem Bedeuten, daß auf die bis dahin nicht angemeldeten Forderungen und Ansprüche bei der Ordnung des Nachlasses Rücksicht nicht genommen werden kann.

Ebenso werden alle Diejenigen, welche dem genannten Erblasser schulden, aufgefordert ihre Schuldbeträge bei Vermeidung nochmaliger Zahlung entweder an das Depositum unterzeichneter Stelle, oder an den Vormund der minderjährigen Geschwister Jäckisch, Herrn Rector **Kronhuld** in Rastenberg, einzuzahlen.

Buttschäd, den 23. März 1875.  
Großherzoglich S. Justizamt daselbst.  
G. Menneken.

## Bekanntmachung.

Die dem **Karl Friedrich Jäckisch** in Rastenberg zugehörige, daselbst gelegene, nachstehend beschriebene Brauereibesitzung mit Felsenkeller:

Fund- Nr.	Flächen-Gehalt		Klasse	Terminliche Lage u. Gegen- stand des Grundstückes		Neues Ar □ M.
	alter	neuer		M. □	Ar □ M.	
94 b.	7	—	A.	76 1/2	Bohnhaus	1 73
	—	—	C.	35	Brauhaus	3 56
	—	—	F.	17 1/2	Nebengebäude	2 39
	—	—	„	6	Felsenkeller	— 51
	—	—	D.	6 1/4	Beetgarten	4 48
	—	—	G.	40	Hofraum	16 33
	1	2 1/2				29 —

die Brauerei nebst zugehörigem Brauerei-Inventar soll der letztwilligen Verfügung des Besitzers gemäß verkauft werden.

Es ist hierzu Termin auf  
**Sonnabend den 29. Mai d. J.**  
**Morgens 10 Uhr**

im Rathskeller in Rastenberg anberaumt worden und werden Kaufliebhaber eingeladen:

in demselben vor der daselbst anwesenden Deputation des unterzeichneten Justizamtes zu erscheinen.

Wegen der Kaufbedingungen wird auf das im Rathskeller in Rastenberg aushängende Versteigerungsprotokoll verwiesen, auch ist Herr Rector **Kronhuld** in Rastenberg, Vormund der minderjährigen Geschwister **Jäckisch**,

bereit, etwaige weitere gewünschte Auskunft zu erteilen. Mit seiner Zustimmung wird bei annehmbarem Gebote der Zuschlag gegeben werden.

In diesem Falle werden auch an demselben Tag die vorhandenen Brau-Vorräthe an Hopfen, Malz, Gerste u. s. w. auf das Meistgebot gegen sofortige baare Zahlung versteigert.

Buttschäd, den 23. März 1875.  
Großherzoglich S. Justizamt das.  
G. Menneken.

## Substitutions-Patent.

Erbregulirung halber sollen die zum Nachlasse des Gastwirthes Herrn **Wilhelm Bauer**, weil. in Hartmannsdorf bei Grossen gehörigen Immobilien:

- I. Gasthof mit Dekonomiegebäuden und Garten, Feld, Wiesen und Holzgrundstücke, Nr. 22, 58, 61, 77, 59 der Uebersichtskarte von Hartmannsdorf, Nr. 256, 307, 312 der Uebersichtskarte von Rauba und Nr. 64, 65 der Uebersichtskarte von Seifartsdorf, zusammen auf 42,705 Mark = 14,235  $\mathcal{R}$ . tarirt,
- II. die Feldgrundstücke Nr. 1887, 1897 der Uebersichtskarte von Eisenberg (im Schormenthale), 5700 Mark = 1900  $\mathcal{R}$ . tarirt, gerichtlich versteigert werden, und zwar die Immobilien unter I.

**Mittwoch d. 26. Mai d. J. Vormitt. 10 Uhr** an Ort und Stelle, die Grundstücke unter II.

**Donnerstag d. 27. Mai d. J. Vormitt. 10 Uhr** an Amtsstelle die Grundstücke in Seifartsdorf und Eisenberger Fur nach Befinden in kleineren Parzellen Ort der Zusammenkunft für den 1. Tag ist der Bauersche Gasthof in Hartmannsdorf.

Die nähere Beschreibung der Versteigerungsobjecte und die Versteigerungsbedingungen sind an Amtsstelle einzusehen.

Eisenberg, den 12. April 1875.  
Herzogl. Sächs. Gerichtsamt.  
J. W. M. Pöschmann.

## Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

Die diesjährige  
ordentliche General-Versammlung

unserer Actionaire ist auf  
**Sonnabend d. 8. Mai er. Mittags 11 Uhr**  
im Saale des **Hôtels zum Kronprinzen** hier selbst anberaumt.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1. Erstattung des Geschäftsberichtes pro 1874.
2. Erstattung des Revisionsberichtes pro 1874 und Beschlußfassung über Ertheilung der Decharge.
3. Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1875.
4. Wahl von 6 Mitgliedern des Verwaltungsrathes an Stelle der ausscheidenden respective ausgeschiedenen Herren  
Ober-Regierungsrath a. D. **Böhm** zu Magdeburg.  
Dr. med. **Jahn** hier selbst.  
Rentier **M. S. Meyer** zu Magdeburg.  
Kaufmann **Franz Pfaffe** hier selbst.  
Rentier **Gustav Platt** zu Leipzig.  
Kaufmann **Heinr. Pücker** ebenfalls selbst.

In Bezug auf die Zutrittsberechtigung, Stimmsfähigkeit und den Legitimationspunkt verweisen wir auf die Vorschriften des §. 23 unserer revidirten Gesellschafts Statuts.

Die Eintrittskarten sind **spätestens** an den beiden letzten Tagen vor der General-Versammlung auf unserem Geschäfts-Bureau, Brüderstraße Nr. 16, in Empfang zu nehmen, woselbst auch vom 1. Mai er. ab der Geschäftsbericht pro 1874 ausgegeben wird.

Halle a/S., am 20. April 1875.

## Der Verwaltungsrath. von Voss.

Die Lieferung von 53 Mille guter Verblendsteine, 89 Mille hart gebrannter Mauersteine, 167 Cbm. Porphyrbruchsteine zum Bau einer Maschinenhalle für das Landwirtschaftliche Institut, soll im Wege öffentlicher Submission **Freitag d. 23. April** Vormittags 11 Uhr vergeben werden. Reflectanten wollen bis zu getachtem Termine ihre Offerten versiegelt und mit der Aufschrift: „Offerte auf Ziegelstein (resp. Bruchstein-)Lieferung“ in meinem Bureau, Magdeburger Str. 27, abgeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

Halle a/S., den 16. April 1875.

Der Baumeister  
v. Tiedemann.

## Hensel & Müller Holzhandlung & Dampfsägewerk in Halle a/S.

empfehlen ihr Lager aller gangbaren Arten  
**Bau- u. Tischlerhölzer**  
und liefern auf Bestellung:  
Geschnittene Kanthölzer nach Dimensionen; gehobelte, gespundete und gefügte Fußbodenbretter, Parkettfußboden, Thüren, Thürbekleidungen und Futter-, Schlagleisten, Fussleisten, Jalousiestäbe und übernehmen für Lohn den Aufschnitt von Rundhölzern, sowie das Hobeln, Fügen und Spannen von Brettern. [H 5,402b]

Auf der Grube „Neuglucker-Berein“ bei  
Rietleben ist Stückkohle vorräthig.

## Locomobilen-Ver- kauf u. Verleihung.

Locomobilen von 4—20 Pferdekraften und Pumpen, bis zu 500 Cub.-Fuß Wasser pr. Minute fördernd, haben am Lager und geben solche zu Wasserbauten oder zeitweiligem Betrieb von industriellen Anlagen jeberzeit **michtheiffe** ab.

Leipzig-Reudnitzer  
Maschinenfabrik u. Eisengießerei  
von Götjes, Bergmann & Co.

Für ein Rohzucker Agentur-Geschäft in der Provinz Sachsen wird ein möglichst schon mit dem Artikel vertrauter, gewandter Reisender gegen hohes Gehalt zum Antritt in den nächsten Monaten gesucht.

Bewerbungen sind niederzulegen unter Y. Z. postlagernd Halle a/S. Eine tüchtige Köchin findet bei gutem Gehalt sofort Stellung im „Stern“ in Duerfurt.  
400 Sammel u. 200 Ctr große Speisekartoffeln zu verkaufen Rittergut Wickerode, Stat. Rosla.



# Magdeburg-Leipzig.

Am Sonntag den 25. April d. J. werden zwischen Halle und Leipzig folgende, in Gröbers u. Schkeuditz anhaltende Extrapersoneuzüge mit einstündiger Fahrzeit befördert:

von Halle 9. 30 Vorm., von Leipzig 5. 0 und 10. 20 Nachm.

Es werden Billets zu gewöhnlichen Fahrpreisen ausgegeben.

Magdeburg, den 20. April 1875.

**Directorium.**

## Auction in Ningleben.

Wegen Aufgabe der Wirthschaft werden am 26. April a. c. von 9 Uhr ab und folgende Tage auf dem ehemaligen Rubner'schen Rittergute zu Ningleben bei Artern sämmtliches todes und lebendes Inventar, sowie alle Vorräthe an Dünger und Stroh, Heu u. Spreu, Saatplanen und Säcke u. s. w. verkauft:

36 Stück Rindvieh, hochtragend, frischmilchend und Jungvieh jeden Alters: 15 Stück Schweine, dabei große und kleine Sauen, 4 St. edle Zeit- und Jährlings Schafböcke. Eine Dreschmaschine, eine Hackmaschine mit Göpel, eine desgl. mit Handbetrieb, eine Hackmaschine, zwei große Drillmaschinen mit Dibelzeug, zwei Streubefegen u. s. w. Maschinen alle neu vom vorigen Jahre.

16 Pferde, 6 Wagen, Eagen, Krimmer, Pflüge u. s. w. Kommen 14 Tage später zur Auction. Ningleben, am 15. April 1875. **Wege & Ebert.**

## Höchst vortheilhafter Grundstücksverkauf in Merseburg.

Ein sehr günstig gelegenes, zu jedem industriellen Unternehmen geeignetes Grundstück mit gesicherten Hypotheken, liegt vor der Stadt Merseburg, bestehend in einem 7 Morgen großen Obst- und Gemüsegarten, worauf 1 herrschaftliches ganz massives Wohnhaus, 1 neuerbautes großes massives Fabrikgebäude mit 6 massiven Arbeiterhäusern, sowie 1 Gartenhaus mit Stallung und Remise befindlich, ist freihändig bei 5000  $\mathcal{M}$ . Anzahlung ganz billig zu verkaufen und sofort zu übernehmen.

Näheres durch den Kreis Auct.-Comm. **Nindfleisch** in Merseburg.

## Gasthofs-Verkauf.

Der Gasthof „zum Kautenkranz“ in Dorndorf bei Dornburg, ca. 5 Minuten entfernt vom Bahnhof gelegen, soll veränderungsfähiger mit oder ohne Mobilien und Inventar nebst den dazu gehörigen 13 Hect. 19 Ar. Feldgrundstücken, 53 Ar. Wiese, 38 Ar. Garten, 1 Hect. 50 Ar. Holz, 20 Ar. 86  $\square$  Mr. Hofrath haltend, nebst zwei Gärten, einem Gemüse- und Obstgarten, von beiden Seiten an das Wohnhaus grenzend, einem Kanalsalon, im Hofraum eine Wasserleitung befindlich, aus freier Hand verkauft werden. Sämmtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind sehr geräumig und in gutem Zustande.

Hierauf Reflektirende wollen sich direkt an die Wirthin Frau **Wilhelmine Weber** in Dorndorf bei Dornburg wenden.

## Gasthaus-Verkauf.

Veränderungshalber beabsichtigt der Besitzer des in Berndorfer Flur, unweit der altenburgischen Stadt Lucka und der dastigen Station der GutsMuths-Meuselwitzer Eisenbahn gelegenen Gasthauses zur „Wachtel“, wozu  $\frac{1}{2}$  Acker Garten und ca. 3 Acker Land gehören, dasselbe mit dem Gasthaus-Inventarium zu verkaufen, beziehentlich am **Donnerstag d. 3. Juni 1875** **Vormittags 11 Uhr** im Gasthause zur „Wachtel“ selbst unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigern zu lassen und werden Kaufliebhaber hieran mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß die Kaufbedingung sich sowohl bei dem Unterzeichneten als bei dem Verkäufer Herrn **Pöppe**, mit welchem man wegen des Kaufs sofort in Unterhandlungen treten kann, zu erfahren sein.

Pegau, d. 12. April 1875. **Chr. Ludwig**, Advokat.

Ein Milchpächter wird auf dem Klostergut **Hobenebra** gesucht. **Hobenebra**, Anhaltepunkt der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn.

Ein tüchtiger **Conditorgebäude** findet sofort bei gutem Salair dauernde Stellung bei **Hermann Otho**, Weissenfels, d. 18. April 75.

## Gasthof-Verpachtung.

Der Gasthof zu Niedereichstädt, „zum Preussischen Hof“ genannt, soll vom 1. Januar 1876 ab auf sechs Jahre meistbietend verpachtet werden.

Der Verpachtungs Termin ist auf den **26. Mai d. J.** **Nachmittags 1 Uhr**

im Gasthof hier selbst anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen werden im Verpachtungstermine bekannt gemacht und wird die Auswahl unter den Pächtern vorbehalten. **Niedereichstädt**, d. 19. April 1875. **Seurich**, Ortsrichter.

**Verkauf.** Wegen Aufstellung einer neuen Orgel in hiesiger Kirche wird die alte eingenommen. Dieselbe kann noch in einer kleinen Landkirche aufgestellt werden. Gemeindevorstände, die geneigt sind, genannte Orgel anzukaufen, wollen recht bald mit dem Unterzeichneten in Unterhandlung treten. **Teicha**, den 8. April 1875. **Im Auftrage: Der Schulze Stöbe.**

**Ein Buffet-Kellner**, welcher Caution stellen kann, sowie andere Kellner suchen sofort oder 1. Mai Stellen durch **Louis Kaatz, Halle a/S.**

Der **Bazar des Vereins zur Erhaltung von Freibetten für arme Kranke** wird Anfang Mai stattfinden, und bitten wir Alle, die uns Gaben für denselben zukommen lassen wollen, diese bis zum 28. April an Frau Buchhändler **Mähmann**, Barfüßerstraße 14, an Fräulein **v. Kaltenborn**, gr. Wallstr. 4b und an Frau **Banquier Wetke**, gr. Steinstr. 19, freundlichst abzugeben, wo auch Geldbeiträge jeder Zeit angenommen werden. — 30 Kranke hat der Verein im vergangenen Jahre dem Diakonissenhause übergeben und für diese zusammen 957 Pflegetage bezahlt. — Die meisten der Kranken konnten als geheilt zu ihrem Berufe und zu ihrer Familie zurückkehren.

In den letzten 5 Jahren hat der Verein 124 Kranke in 5303 Pflegetagen unterhalten. Außerdem hat derselbe ein Kinderfreibett gestiftet und zu diesem Zwecke 3600 Mark an das Diakonissenhaus gezahlt, wofür dasselbe die Verpflegung hat, ein armes krankes Kind der Stadt Halle stets in der Anstalt aufzunehmen und zu versorgen. Durch diese Zahlung sind aber die Mittel des Vereins erschöpft, und bitten wir darum dringender als je um die Beihülfe aller derer, die sich gern der Verlassenen und Kranken annehmen.

Der Vorstand.

## Seltene Gelegenheit!

Zwei erste Preise

## der Frankfurter Pferde-Lotterie,

da bei der letzten Ziehung der erste Preis unverhoben geblieben.

**Verloosung zweier vollständigen Viergespanne.**

**11 elegante Wagen, 60 Pferde etc.**

**Ziehung am 5. Mai 1875.**

Loose à R. Mk 4. incl. Franco-Zusendung der Ziehunglisten sind noch zu haben bei

**S. Markus**, Frankfurt a. M. oder **S. Markus**, Offenbach a. M. NB. Bei Abnahme von 15 Loosen erfolgt Eins gratis.

## Bekanntmachung.

Zur Aufklärung für das bauende Publikum und für unsere Bauherren.

Die unterzeichneten Mitglieder des Vereins der Ziegel- und Schieferdeckermeister in Halle zeigen hierdurch ergebenst an, daß von ihnen am Sonnabend, den 17. April, diejenigen Gesellen aus der Arbeit entlassen sind, welche die vom Vereine festgestellten Bedingungen zur Wiedereinführung und Aufrechthaltung geordneter Zustände unter dem Gesellenstande nicht anerkennen wollten. Seit den letzten bewegten Jahren, bemühet, jeden Conflict zu vermeiden, ist von unserer Seite Alles geschehen, was sein konnte, um den Anforderungen der Gesellen zu genügen; dabei schlich sich manche Unordnung ein. Den jetzigen Verhältnissen Rechnung tragend, mußten wir deshalb Bedacht nehmen, einigermaßen Ordnung zu schaffen und das bauende Publikum wird uns gewiß in diesen Bestrebungen unterstützen. Die Bedingungen, welche wir stellten, sind gesetzlich und mäßig und können von jedem ordnungsliebenden Gesellen anerkannt werden.

Unser geehrten Bauherren ersuchen wir hierdurch nun ergebenst, uns nach wie vor mit ihren werthen Aufträgen beehren zu wollen. Gleichzeitig versprechen wir, binnen Kurzem allen Anforderungen Genüge zu leisten.

- Fuhrmann, Karl Heine, Hilpert sen.**
- J. G. Heine, Fr. Hartnuss, Keller.**
- Louis Krause, R. Mensel, Neumann sen.**
- Nebel, Neumann jun. Chr. Seydewitz.**
- Joh. Schech, Sprung, W. Seydewitz.**
- Zander jun.**

## Geschäfts-Verkauf!

Ein flottcs, seit 50 Jahren betriebenes

**Material-Geschäft**, verbunden mit **Porzellan- und Glashandlung**, ist in einer lebhaften Kreisstadt Thüringens unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Gebäude gut; auch wird auf Wunsch ein großer Garten mit verkauft. Reelle Selbstkäufer erfahren das Nähere bei Herrn **Kretznig** in Kölschen bei Merseburg.

In der schönsten Lage **Leipzig's** belegenes **Delicatessen- und Fleischwaaren-Geschäft** ist zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören **ca. 500  $\mathcal{M}$ . Umsatz monatl.** 4—500  $\mathcal{M}$ . Näheres durch **Louis Kaatz, Halle a. S.**

**Amerik. Virginia Pferde-zahn-Saat-Mais** offerirt billigst **Gustav Mann junior**, am Bahnhof, Delitzscher Str. 7 u. gr. Ulrichsstraße Nr. 11.

## Vortheilhafter Verkauf.

Eine **Ziegelei** mit 3 gewölbten deutschen **Brennöfen**, 7 bedeutenden **Trockenschuppen**, 1 Wohnhaus und 16  $\frac{1}{2}$  Morgen unerschöpfliches, vorzügliches **Thonlager**, ander Chaussee eine Stunde von **Görlitz** gelegen, habe sehr billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **Louis Kaatz, Halle a/S.**

Mehrere vorzügl. Restaurationen hier am Platze sind zu verkaufen durch **Louis Kaatz**, gr. Märkerstraße 9 I.

## Saure Gurken

kauft stets jedes Quantum zum höchsten Preise **J. W. Dittrich**, Leipzig, Beßstraße 87.

Zum Bau der hiesigen städtischen Wasserleitung werden nachstehende Lieferungen und Arbeiten zur Submission gestellt:

- 1) die Lieferung der eisernen Leitungsröhren,
- 2) das Verlegen derselben,
- 3) die Lieferung der Wassererschieber,
- 4) " " " Hydranten,
- 5) " " " Hydranten- und Schieberbohlen,
- 6) " " des eisernen Hochreservoirs,
- 7) " " der doppelten T-Träger zum Wasserturm des schmiedeeisernen Daches zum Wasserturm,
- 8) die Erd- und Maurerarbeiten zum Wasserturm,
- 9) die Zimmerarbeiten zum Wasserturm,
- 10) die Sanftsteinarbeiten zum Wasserturm,
- 11) die Lieferung zweier Dampfmaschinen und zweier Dampfessel,
- 12) die Lieferung der eisernen Fenster und Treppe zum Wasserturm,

Die Zeichnungen und Lieferungsbedingungen hierzu liegen auf dem hiesigen Stadthause, Zimmer Nr. 1, von jetzt ab aus, und werden die letzteren auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift mitgetheilt. Die Offerten sind mit der Aufschrift Submission auf Uebnahme der . . . für das Wasserwerk in Dessau

verlesen bis **Mittwoch den 5. Mai c. Vormittags 10 Uhr** versiegelt und porosität bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten stattfinden wird.

Die Submissionsbedingungen hat der Unternehmungslustige zu unterschreiben, da sonst die Offerte unberücksichtigt bleibt.

Dessau, den 13. April 1875.  
Bürgermeister und Rath.  
Medicus.

Auf der königlichen Domaine Neubeeßen bei Alleben a/S. wird am 1. Juli a. c. die zweite Feldverwalterstelle vacant und wollen Reflectanten unter Beibringung ihrer Atteste sich persönlich vorstellen.  
Hans Dieze.

Alexandersbad Wasserheil-Anstalt u. Kurort für Nervenranke im Fichtelgebirge bei Hof und Eger-Franzensbad. Saison vom 15. Mai bis Ende October. [H. 8160]  
Dr. med. E. Cordes.

**Suard-Wein**, von medizinischen Autoritäten warm empfohlen und mit den sichersten Erfolgen angewandt, selbst in veralteten Fällen gegen Gelenkrheumatismus, Gicht, Rheumatismus, rheum. Lähmungen und hartnäckige Flechten. Zu beziehen die 1/2 Fl. 6 M., 1/2 Fl. 3 M. gegen Einsendung oder Nachnahme von Apotheker Sattler in Blankenburg i/Thür.

Depot für Halle u. Umgegend: **Hirschapotheke** das.

**Sauere Gurken!** offerirt in vorzüglichster Waare in Faß von 7 bis 9 Schock **O. Sonntag**, Nauendorf a/P.

# Gebrüder Böder, Fabrik schmiedeeiserner Gitter und Ornamente, Sudenburg - Magdeburg,

empfehlen sich zur Aufertigung von Front-, Balkon-, Grab-, First- u. Souterraingittern, Ballustraden, Treppengeländern, eisernen Haus thüren, Thorwegen, durchbrochenen Hausthürfüllungen, eisernen Fenster- und Roll-Läden, schmiedeeis. Laternen, Wetterfahnen, Candelabern, schmiedeeisernen Treppen, Gartenlauben und Pavillons, eisernen **Treib- und Gewächshäusern**, Fabrik-, Werkstätten, Gewächshaus-, Mistbeet- u. Ventilations-Fenstern, Blumenkörben, eisernen Gartenstühlen und Tischen etc. etc. in guter und sauberer Arbeit zu den billigsten Preisen. [H. 5178]

Musterzeichnungen gratis.

## Climatischer Kurort, Mineral- u. Soolbad Adelholzen

in Oberbairern, 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation Pergen. **Beginn der Saison am 1. Mai.** In einer Höhe von 1300 Fuß, umgeben von Nadelwäldungen, am Fuße der höchsten Gebirge mit reizender Fernsicht gelegen und geschützt gegen raube Winde, wirken die seit Jahrhunderten berühmten Quellen besonders gegen **Nierenleiden, Sand und Gries, Nierensteine, Blutmuth, Hämorrhoiden, Rheumatismen, Gicht, Kränkeln, Hautleiden u. Scropheln.** Es werden **Mineralbäder, Soolbäder** (mit Reichenhaller Sool) und **Kiefernadelbäder** abgegeben. **Molken u. Alpenkräutersäfte** werden täglich frisch bereitet. 100 comfortable Zimmer, gute Verpflegung, freundliche und aufmerksame Bedienung und billige Preise. Schon seit mehreren Jahren erfreut sich Adelholzen auf ärztliches Anrathen eines bedeutenden Besuches auch aus den Gegenden von Halle und Merseburg, sowie allen nördlichen Provinzen des deutschen Reiches und lade ich hiernit freundlich und ergebeist zum Besuche ein. Prospekte werden jederzeit mit Vergnügen zugelandet, sowie alle gewünschten Aufschlüsse erteilt von Herrn Badearzt Dr. Emil Gebele und dem ergebenst Unterfertigten **Alcis Hössl, Badbesitzer.**



**Mittwoch den 21. d. M. trifft ein großer Transport der besten französischen Spannpferde sowie Wagenpferde bei mir ein.**

Leipzig. **Philipp Leiser, Gustav-Adolphstraße (früher Tattersall).**

**Olfsee-Fett-Seringe** (neue vom Frühlingsfange). Präparirt Berlin 1873. Sofort nach dem Fange in einer von mir neuerfundnen pikant und wohlschmeckenden Sauce marinirt und in hermetisch verschlossenen Dosen verpackt, worauf die Temperatur ohne jeden Einfluss ist. Ich halte jede weitere Empfehlung für überflüssig, bemerke aber, daß diese feine und billige Delikatesserie in wenig Jahren eine dauernde Anerkennung selbst bei den höchsten Herrschaften gefunden hat, in Dosen von 9 Pfd. à Dose 6 Mrk., desgl. in feinsten Tafelbutter gebraten à 6 Mrk. **Blumenberinge** gefaschen à 4 1/2 Mrk. **Geräuherte Seringe** à Kiste von 7 Pfd. à 4 Mrk. versende gegen baar oder Nachnahme. Auch in allen renommirten Delikatesshandlungen und Restaurationen vorräthig. **S. Saefke in Barth a. d. Ostsee.**

Ein neuer 4" Wagen zu verkaufen beim Schmiedemeister **Sundertshundt** in Protha.

**Berwalterstelle: Gefuch.** Ein tüchtiger erster oder alleiniger Berwalter sucht 1. Mai oder später Stellung. Offerten bitte unter H. W. 35. postlagernd Eisleben einsenden zu wollen.

**Gras-Samen**, in nur guter Waare, empfiehlt pr. Pfd. 5 Gr. **G. Herz, Handlungsgärtner, Harz 40 a**

**Engl. u. Stettiner Portland-Cement** empfehlen **Zoern & Steinert.**

## Bei Husten,

Hefigkeit, Verschleimung, Katarrhen etc. giebt es kein bewährteres Eimerungsmittel als **Sendelholz** von **L. W. Egers** in Breslau, jede Flasche mit dessen im Glas eingebraunten Firma, Siegel und Facsimile.

**Fabrik-Niederlage in:** Halle a/S. bei **C. H. Wiobach**, Leipzigerstr. Nr. 2 und **C. Müller**, Leipzigerstraße 106. **Afcherleben:** Ferd. Göhler. **Artern:** Hermann Fuchs. **Bliecherode:** W. Proffin. **Bitterfeld:** F. Krause. **Bölkoda:** S. Kottenhagen. **Sönnern:** Th. Müller. **Eilenburg:** Ernst Pleffe. **Eisleben:** Anton Wieje sowie bei D. Schmidt. **Ermsleben:** A. Schlemmer. **Frankenhausen:** Carl Herzberg. **Freiburg a/U.:** C. Förster. **Gräfenhainchen:** G. Glau. **Heringen:** F. Krause in Helldringen: **Albert Dittmar.** **Hohennußten:** Aug. Lehmann. **Kelbra:** C. Tröbs. **Lützen:** C. F. Weidling. **Löbejün:** L. Virchow. **Merseburg:** Max Thiele. **Mücheln:** Moritz Kathe. **Nebra:** C. W. Kabisch. **Naumburg:** C. Fickweiler sowie Louis Lehmann. **Quersfurt:** J. C. Wiener. **Schölen:** Louis Böhme. **Schafstedt:** Hnr. Neßler. **Stolberg:** C. Fritsche. **Sangerhausen:** F. W. Queniel. **Stößen:** C. F. Grunick. **Teuchern:** C. F. Wurhardt. **Wippra:** Alb. Müller. **Weißenfels:** C. F. Zimmermann. **Wiehe:** G. H. Knorr. **Zörbig:** C. F. Straube.

## Bachhaus-Verkauf.

Ein in der schönsten Lage der Stadt Naumburg gelegenes, mit allen Räumlichkeiten ausgestattetes Bachhaus, in welchem jederzeit die Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben wird, soll wegen vorgerücktem Alter des Besitzers unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden.

Nähere Auskunft erteilt Herr Buchhändler **A. Schirmer** in Naumburg a/S.

Ich habe am Lager und offerire aufgeschlossenen **Peru Guano, Chili Salpeter, Portland Cement.**

**F. Bornemann, Alleben a/S.**

Die Annahmestelle von Annoncen

für alle blättern und Zeitungen, zu gleichen bei den Zeitungs-Verlegern ohne Porto und Besen, befristet sich

in Halle a/S. } Rudolf Mosse. }  
Brüderstraße 14, I. }  
bei

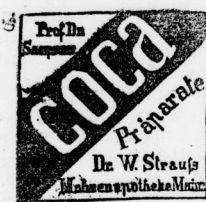
Die gangbarsten Sorten von natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen halten stets vorrätzig  
**Helmhold & Co.**

**Eiserne Bettstellen**

mit und ohne Spiralboden, sowie dazu passende Matratzen empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen  
**Wilh. Heckert,**  
gr. Ulrichsstraße 60.

**Pianino- & Harmonium-Handlung**

von **E. Benemann,** Halle a/S.,  
Leipzigerstraße 11 p., Ecke des H. Sandb. rgs., empfiehlt gute Auswahl vorzüglich Instrumente berühmter Fabriken, zu realen Preisen unter mehrjähriger Garantie.  
Gute, gebrauchte Instrumente sind daselbst zu vermieten und zu verkaufen.



Die wunderbaren Nähr- und Heilkräfte der peruanischen Coca-Pflanze, von Alex. v. Humboldt mit den Worten empfohlen „Asthma und Tuberkulose fehlen bei den Coqueros gänzlich, und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig“, v. Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Südamerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohrenapotheke in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämmtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen I), heilen gründlich alle Unterleibs- und Verdauungs-Krankheiten (Pillen II und Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden und einziges Radikalmittel gegen spec. Schwächezustände jeder Art (Pillen III u. Spiritus). Preis 1 Sch. 3 R.-M.; 6 Sch. 15 R.-Mk. 1 Flac. 3 R.-M. Beherrschende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort und Stelle sorgfältig studierte, gratis d. d. Mohren-Apothek Mainz und deren Depôts-Apotheken:  
**Halle a/S.:** Dr. Jäger, Hirsch-Apoth. **Magdeburg:** Dr. Krause, Löwen-Apoth. **Berlin:** B. O. Pflug, Louisenstr. 30 **Dresden:** sämmtl. Apoth.



Es wird hier nachgemachte Lihouese mit der Bezeichnung „Allein ächt“ anounced. Da wir nur die Erfinder der Lihouese sind und die Bestandtheile derselben durch Analyse nicht erforscht werden können, so warnen wir das geehrte Publikum vor Ankauf dieser nachgemachten Lihouese, indem sehr leicht nachtheilige Folgen durch nachgeahmte Mittel entstehen. — Unsere seit 20 Jahren bekannte Lihouese, vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Vorkenflecken, vertreibt den gelben Leint und die Rötthe der Nase, sicheres Mittel gegen scrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Fl. 3 R.M., halbe Fl. 1 R.M. 75 Pfg. **Rothe & Co.,** Scharnstr. 12, 1 Er.

**Barterzeugungsmittel,**  
à Dose 3 R.M. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechssehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt.

**Chinesisches Haarfärbemittel,**  
à Fl. 2 R.M. 50 Pfg., halbe Fl. 1 R.M. 25 Pfg., färbt sofort ächt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

**Orientalisches Enthaarungsmittel,**  
à 2 R.M. 50 Pfg., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten.  
Diese Artikel sind nur allein echt zu beziehen durch  
**Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstraße 36.

**Baumaterialien.**

**Prima engl. u. stettiner Portland-Cemente, Zeolith-Dachpappe** in Rollen, **Steinkohlen-, Kien- u. Lapidar-Theer, englische und deutsche Chamottesteine** in verschiedenen Marken, **Chamottmörtel, Gyps, Asphalt, Eisenbahnschienen** zu Bauzwecken in beliebig geschlagenen Längen etc. etc. empfiehlt billigst  
**Gustav Mann junior,**  
a. d. Magdeb.-Leipz. Bahn Delitzscherstr. 7, und gr. Ulrichsstr. Nr. 11.

**Hôtel zum „Fürst Bismarck“ in Apolda.**  
24 eichene Tische mit dazu passenden Stühlen, welche sich vorzüglich zu Restaurations-Einrichtungen eignen, verkauft sofort  
**Otto Burgfeld.**  
Apolda, den 20. April 1875.

Technisches Bureau von **Josef Khern,** Civil-Ingenieur  
Halle a. d. S., Karlsstrasse 12.

**Zur Bausaison**

empfehle ich meine Hebewerkzeuge jeder Art und Grösse, Krähne, gewöhnliche Drehkrähne, Laufkrähne, für Hand- und Dampf-Betrieb, Kabel jeder Grösse und Tragkraft, Bau-, Lager- und Sack-Aufzüge, Seil- und Kettenflaschenzüge von 6 Ctr. bis über 300 Ctr. Tragkraft.

**Differential-Flaschenzüge,**

Ketten, auf hydraulischer Presse probirt, billiger und besser als englische; Zahnstangen-Winden, Schraubenwinden, hydraulische Winden. Sämmtliche Apparate sind in Deutschland aus bestem Siegener Eisen entfertigt und übertreffen die englischen Fabrikate wesentlich an Solidität und Genauigkeit. Schadhafte geworden Theile werden billigst sofort erneuert. Preis- und Skizzenblätter gratis.  
Ebenso mache ich auf meine Feuerungsanlagen, Kessel-Einmauerungen u. s. w. aufmerksam.

**Damenhemden,**  
aus ganz vorzüglich dauerhafter Leinwand gefertigt, und mit vortrefflich gearbeiteter Hand-Baguette garnirt,  
**Kinderhemden** für jedes Alter,  
**Damenbeinkleider,**  
**Nachtsjacken,** sowie allerhand Negligéstoffe  
empfehle ich in reicher Auswahl zu billigt notirten Preisen,  
**C. A. Schnabel,** 2 gr. Märkerstraße 2,  
ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Apotheker Benemann's  
**Restitutions-Fluid**  
ist gegen **Berrenkungen, Schenkelabheiten** etc. bei **Pferden, Rindvieh** u. s. w. das **vorzüglichste Mittel.** Dieser Restitutions Fluid hat Anerkennung und Nachfrage von Sr. Königl. Hohem Prinz Carl und von Sr. Excellenz General-Feldmarschall Graf v. Wrangel erhalten, à Fl. 1 R.M. 50 Pfg. im General Depot v. **Albin Hentze,** Schmeerstr. 36, t. A. Steben a/S. b. **Hrn. Schreiber.**

Für ein **Mohzucker-Geschäft** wird ein, wenn möglich schon mit dem Artikel vertrauter gewandter **Reisender** unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt gesucht.  
Bewerbungen sind sub H. 5133 c. bei **Haasenstein & Vogler** in **Magdeburg** niederzulegen.

Ein tüchtiger **Buchhalter,**  
verheirathet, der in aller kaufmännischen Buchführung, einfacher und doppelter, bewandert ist und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht zum 1. Mai neue Stellung. Gest. Offerten unter Chiffre M. W. vermittelt **Ed. Stüdrath** in der Erpb. d. 3tg.

**Wansleben am See.**  
Ein Segeltuch, 11 Meter breit, 16 Meter lang, passend über eine Pflingklaube, desgl. 2 Kronleuchter, dreiarig, in noch gutem Zustande, sind zu verkaufen beim  
Gastwirth **Baarmann.**

**Hoher Petersberg.**  
Sonntag d. 25. d. M. Concert und Ball, wozu einladet **Hömer.**

**Stadt-Theater.**  
Freitag den 23. April:  
**Der Troubadour.**  
Oper in 4 Acten von Verdi.

**Röitzschgen b. Landsberg!**  
Sonntag  
den 25. April c. ladet zum Ball freundlichst ein **F. Troitsch.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
**Elisabeth Zump,**  
**Wilhelm Gebhardt,**  
Verlobte.  
Köser. Halle a/S.  
April 1875.

**Vermählungs-Anzeige.**  
(Statt besonderer Meldung.)  
**Gustav Eisenschmidt,**  
**Clara Eisenschmidt**  
geb. Seyfert,  
Vermählte.  
Freyburg a/U., d. 19. April 75.



Hiermit bringen wir die traurige Nachricht, daß am Sonntag den 18. h. unser Mitglied **Erich Singer,** stud. math. aus Köpfen bei Weissenfels, und durch plötzlichen Tod erstritten wurde; wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.  
Halle a/S., 22. April 1875.  
Die Landsmannschaft Pomerania.  
F. A.  
**O. Bergmann** ×  
stud. jur.



\*Zur Lage.

Zum Kirchenfreit bringt ein gewöhnlich gut unterrichteter Fuldaer Korrespondent mehrerer Blätter die interessante Mittheilung, daß der Episcopat mit dem Plane umgeht, den organisirten passiven Widerstand gegen die ihm unliebsame Gesetzgebung allmählig in einen aktiven umzuwandeln. In welcher Weise dieser neue Feldzugsplan ausgeführt werden soll, wird die nächste Zukunft lehren. Andererseits meldet derselbe Gewährsmann, daß der Episcopat in seinem Pro memoria an den Papst habe durchblicken lassen, daß es lediglih auf die Kurie ankomme und einzig in deren Hände läge, die deutschen Bischöfe zum Nachgeben zu autorisiren, und glaubt schließlich, daß die deutschen Kirchenfürsten ihre letzte Hoffnung auf einen Umschwung der Dinge an der Libel setzen.

Ueber die Vollenbung der Neubewaffung der deutschen Infanterie meldet die „D. A. Corr.“: „Der Zeitpunkt, bis zu welchem die Neubewaffung der Infanterie abgeschlossen sein sollte, war ursprünglich mit dem Ablauf des Jahres 1875 in Aussicht genommen, da jedoch sämtliche Privatfabriken, mit denen Lieferungsverträge abgeschlossen wurden, ihren Verbindlichkeiten viel früher nachgekommen sind, wird es möglich, sämtliche Armeecorps bereits zu den Herbstübungen mit dem neuen Gewehr zu versehen. In gleicher Weise verhält es sich mit der Neubewaffung der Feld-Artillerie. Diese ist ebenfalls so weit vorgeschritten, daß gegenwärtig bei jeder Brigade das zweite (Divisions-) Regiment bereits mit dem neuen 88 Centimetergeschütz ausgerüstet ist. Zur Beschleunigung dieser Angelegenheit hat wesentlich beigetragen, daß man, nachdem die Fehrvorläufe mit den bisherigen zur Aufnahme der neuen Munition umgeänderten Munitionswagen ein sehr günstiges Resultat ergeben haben, von der Anfertigung neuer Munitionswagen gänzlich Abstand genommen hat. Der Abschluß für die Ausrüstung der ganzen Feldartillerie ist in neuerer Zeit auf den 1. Oktober d. J. bestimmt.“

Zur Politik Desterreichs bemerkt ein österreichischer Correspondent der „Post“:

„Es scheint außer Frage zu stehen, daß die Entree der beiden Monarchen weder dem Plane noch dem Ergebnis nach die Aufgabe hat, die friedfertigen Ziele und die Friedensbedingungen zu verflümmern, welche durch die Drei-Kaiser-Vertragungen zum Ausgangspunkt der maßgebenden europäischen Politik geworden sind. Allen man wird zuwachen, daß mit diesen friedlichen Endzielen, die sich vornehmlich gegen den Einzug richten, welcher ein Interesse daran haben konnte, dem gegenwärtigen Rechtszustande Europas seine Anerkennung zu verweigern, daß damit, wiederholten mal, die Bestrebungen der Drei-Kaiser-Verhandlung nicht erschöpft waren. Aber in dieser Beziehung scheint denn doch eine kleine, aber immerhin merkwürdige Verschiebung des ursprünglichen Programms vor sich gegangen zu sein, die von den diesseitigen Inquirierten Stimmen dahin erklärt wird, daß es nicht im Interesse Desterreich-Ungarns liegen könne, sich durch freundliche Gesinnungen nach einer Seite hin zu binden, sondern, daß es vielmehr den Interessen eines unaabhängigen Großstaates nur durchs Entgegen, wenn derselbe der Welt darthue, wie er nicht auf einseitige Verbindungen angewiesen und beschränkt bleibe. In diesem Sinne ist denn auch der engere Anschluß Desterreich-Ungarns an Italien, gleichsam als eine Ergänzung des Freundschaftsbündnisses aufzufassen, welches in Folge der Drei-Kaiser-Vertragungen „das östnächliche Schwergewicht“ darstellt. Die friedlichen Ziele bleiben dieselben, aber die Wahl des ausschlaggebenden Faktors ist für Desterreich nicht mehr eine unbedingt vorgeschriebene; da es für den letzteren der diesseitigen Politik vor Allem darauf ankommt, auch den hartnäcklichen Zweifler den Beweis zu führen, daß Desterreich-Ungarns es keineswegs nöthig habe, in seiner auskömmlichen Politik militärisch à la remorque des deutschen Reichs zu marschiren. Aus dieser Nothwendigkeit für Graf Andrassy ergiebt sich auch die Natur der gegen ihn im Feld geführten Argumente und Einkäufierungen, denen an maßgebender Stelle nicht angemessener begegnet werden konnte, als indem man sich in diesem oder jenem Punkte der allgemeinen Politik von jenen Schlagworten emancipirt erwies, für deren Autor, mit Recht oder Unrecht, der leitende Staatsmann Deutschlands gehalten werden mußte.“

Aus Paris wird geschrieben: Die Franzosen schreien nach Revanche. Die verlorene politische Bedeutung Frankreichs wünscht es wieder erstehen zu sehen und da es kein anderes Mittel für die Rehabilitation kennt, als einen neuen Krieg gegen Deutschland, so stimmt es schweren Herzens auch für den Krieg. Mit beiden Händen würde es jedoch zugreifen, wenn die politische Entwicklung in Europa ihm gestattete, im friedlichen Wege die Verluste des letzten Krieges zu ersetzen. Vor längerer Zeit äußerte einmal Herr Thiers in einem Privatcircular in Beziehung auf die deutsche Politik Frankreichs ungefähr folgende Worte: „Revanche braucht Frankreich für die Wagnahme von Elsaß-Lothringen, diese braucht jedoch nicht in einem Kriege und der Wiedererwerb dieser Landestheile zu bestehen, vielmehr kann sie durch ein Aequivalent und einen friedlichen Ausgleich erfolgen.“ — Diese Worte, welche auf eine Einverleibung Belgiens in Frankreich hinielen, charakterisiren besser als die ausgebeuteten politischen Erörterungen die zeitigen Bestrebungen der französischen Republik, des französischen Volkes. Was Herr Thiers ausgesprochen, damit stimmen auch zweifellos die zeitigen Machtthaber in Frankreich und alle monarchischen Prätendenten überein, nur wagen sie es nicht auszusprechen, weil es zwecklos wäre, da Deutschland sich nie geneigt zeigen wird, das bewußte Aequivalent Frankreich zu überlassen.

Die langsame Art und Weise, mit welcher die Männer der Wissenschaft die vielbesprochenen Liberprojekte prüfen und studiren, beginnt dem gichtgeplagten Garibaldi geradezu unerträglich zu werden. Um seinen großartigen Plänen wenigstens theilweise den entlofen Weg durch Commissionen aller Farben zu ersparen, sandte er seinen Sohn Menotti zum Arbeitsminister Spaventa, um denselben persönlich das formelle Gesuch um die Concessionirung für den Hafenbau von Fiumicino zu überreichen. Für den Hafen von Fiumicino verlangt er von der Regierung weder Unterstützung noch Garantie, sondern reservirt für die

Unternehmung nur die üblichen Gebühren der einlaufenden Schiffe für die künftigen 99 Jahre.

Nach den neuesten Nachrichten aus Spanien sind alle Versuche, Don Carlos zu einem Convento zu bewegen, vollständig gescheitert. Cabrera's Schwager Polo, der dieser Tage in Santander war, soll diese Meldung überbracht und hinzugefügt haben, die carlistischen Offiziere seien wohl geneigt, die Waffen niederzulegen, die Soldaten aber nicht. Die Madrider Regierung wird also doch wieder zur ultima ratio regum greifen müssen. König Don Alfonso soll übrigens für die Langweile, welche er in seiner Hauptstadt empfunden hat, einen Trost gesucht und gefunden haben. Eine Andalusierin, die junge und schöne Gemahlin eines seiner Hofleute, hat ihn zu fesseln verstanden. Serrano hat bereits ernsthafte Besorgnisse gehegt, daß der junge melancholische Herr krank werden oder gar Spanien verlassen würde. Im Uebrigen hat der König eine liberale Ader. Dies offenbarte sich kürzlich von neuem aus Anlaß einer Audienz, die er dem Erzbischof von Valladolid bewilligte. Dieser intolerante Prälat machte dem Könige ernsthafte Vorstellungen gegen die Zulassung und den Neubau protestantischer Kirchen, worauf Don Alfonso antwortete: „Ich sehe, daß Sie Spanien nie verlassen haben; dagegen bin ich viel herumgekommen während meines Exils und habe allerwärts, sogar in Rom, protestantische Tempel angetroffen. Unsere Zeit bringt das mit sich, und würde man meinem Palais gegenüber eine protestantische Kirche bauen, ich würde solchem Vorhaben nicht das geringste Hinderniß entgegenstellen.“

Die tatarischen Bewohner der Krim können sich noch immer nicht mit dem Gedanken befreunden, zur allgemeinen Befruchtung herangezogen zu werden. Sie machen auch gar kein Geheimniß von ihrer Absicht, ihre Heimat heimlich zu verlassen, wenn sie keine Erlaubniß zur Auswanderung erhalten würden. Die tatarische Bevölkerung nimmt ab, nicht allein durch die Flucht vieler Erwachsener nach der Türkei; sie wird auch noch gegenwärtig bedeutend decimirt durch die Pocken, welche Dorf für Dorf verheeren, da die Schutzpockenimpfung bei der fanatischen Bevölkerung auf die entschiedenste Antipathie stößt. Kaum hat ein Arzt einem Kinde die Pocken eingimpft, so heilen sich die Eltern desselben gleich nach dem Fortgange des Arztes die Symphe wieder auszusaugen und auszuspeien, damit ja der junge Muselman nichts von dem unruhigen Erbsenblute in sich aufnehme. Natürlich findet unter solchen Verhältnissen die Pocken-Epidemie den günstigsten Boden und rafft verheerend die heranwachsende tatarische Jugend dahin.

Spanisches.

Das „Berliner Tageblatt“ bringt aus San Sebastian vom 17. d. M. folgende Mittheilung eines Correspondenten: „In die jetzt so ereignislose Zeit trifft plötzlich ein Vorkall erkrankter Art, wie ein Blitzschlag aus heiterem Himmel. Wie bekannt, ist seit der Entsetzung von Bilbao und Portugalete ein großer Kreis von Befestigungen entstanden, der noch immer erweitert wird und bei Portugalete mit dem erst in den letzten Monaten erbauten Fort Azpe seinen Abschluß findet. Von diesem Fort aus wird Portugalete und die Mündung des Nervion dominiert, so daß der Besitz dieses Punktes für den Besitz von Bilbao ziemlich entscheidend ist. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde plötzlich die aus ein und einer halben Compagnie bestehende Besatzung genannten Forts durch carlistische Truppen überrumpelt; die Posten waren zum Theil niedergezogen, ehe sie Lärm machen konnten; die aus den Reduits herbeieilenden Mannschaften wurden mit einem fürchterlichen Gewehrfeuer überschüttet und in die innern Räume zurückgeworfen. Portugalete ist dreiviertel Stunden entfernt und der zwischen der Stadt und dem Fort liegende Verbindungsposten zu schwach, um Unterstützung leisten zu können. Im Fort befand sich unter andern auch eine Abtheilung von 30 Artilleristen zur Bedienung der dort befindlichen 6 Geschütze; einigen von diesen war es nun gelungen, bis an die kleine Pulverkammer vorzubringen, und diese und die dazwischen liegenden Werke in die Luft zu sprengen. Im Innern des Forts tobte der Kampf Mann an Mann, als plötzlich mit einem furchtbaren Knall eine Feuersäule in die Luft stieg, und im nächsten Moment einen großen Theil der stehenden Abtheilungen unter einem Haufen von Trümmern begrub. Die Carlisten hoben jedoch sogleich neue Abtheilungen nach und nahmen den Rest der Besatzung, man sagt 130 Mann, gefangen. Merkwürdigerweise scheint man es carlistischerseits auf keine dauernde Besetzung eines so wichtigen Punktes abgesehen zu haben; man beschäufte sich nur mit dem Wegschaffen der vier neuen 6cm. Geschütze, demolirte einen Bierundwanzigspindel, und ließ ein altes 6cm. Geschütz von Bronze ganz unbeachtet stehen.“

Berlin, den 21. April.

Die Volksztg. schreibt: Es ist bemerkenswerth, daß in dem durch den „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Bericht über die Wismark'schen Reden im Herrenhause bei der Stelle über die Wiederanknüpfung alter Beziehungen die Worte „zur conservativen Partei“ fortgelassen sind. Ebenso ist die Straflosigkeit des politischen Mordes hier nicht der „katholischen Kirche“, sondern der „katholischen Herrschaft“ zugeschrieben.

Ueber Spaltungen in den Fraktionen des Abgeordnetenhauses in Folge der Abstimmung über die Provinzialordnung sind durchaus übertriebene Gerüchte verbreitet: Aus der Fraktion der National-Libe-





# Bekanntmachungen.

Sämmtliche Neuheiten in Putzartikel, Blumenfedern, glatte und gemusterte Bänder, Hutfaçons, Gaze, Crêps und Tülls u. dgl. m.

Grosses Lager von **Stroh-Hüten** in sämtlichen neuen Formen halte bei Bedarf empfohlen.

## **J. Schmuckler,**

3. Grosse Ulrichsstrasse 3.

**Taubstummen-Anstalt.**  
Rechtliche Leute werden gesucht, welche taubstumme Kinder in Pflege nehmen. **Klotz.**

**5% Gotthardbahn-Obligationen III. Serie.**  
Am 22. u. 23. cr. gelangen Fres. 18,000,000 5% Gotthardbahn - Obligat. III. Serie zum Course von 99½% zur Subscription.  
Ich kann diese Obligat. als gute und sichere Capitalanlage empfehlen und nehme Aufträge darauf kostenfrei entgegen.  
**Ernst Haassengier,**  
Bank- & Wechselgeschäft  
gr. Steinstraße 10.

**R. H. Paulcke's**



nehmen durch ihre desinficirende Kraft, dem Fusschweiss sofort jeden üblen Geruch, ohne den Schweiss selbst sofort zu vertreiben, derselbe wird nur allmählig geringer.  
Preis für 1 Schachtel Streupulver 1 M., für 1 Flasche Fusswasser 1 M. 50 Pfg.  
Zu beziehen durch die Engel Apotheke in Leipzig en gros, sowie durch deren Depots:  
Halle a S.: Apotheker Dr. Jäger. Apotheker Pabst, Apotheker Teltz. — Magdeburg: Dr. Krause, Löwenapotheke. — Erfurt: L. W. Marxen, Möhrenapotheke, Hasbain u. Ortell. — Apolda: Apotheker Dr. Bertman. — Eisenach: Ed. Bürgermeister, Drogenhändler. — Dessau: Apotheker Busch. — Weimar: Apotheker Dr. Hoffmann.

**Kellner.**

Ein gewandter nicht zu kleiner Kellner wird zum 15. Mai gesucht Weimar.

**Café Alexander.**

### **Rittergutsverkauf.**

In der Nähe von Leipzig ist Verhältnisse halber ein Rittergut billig zu verkaufen. Näheres durch Herrn Zimmermeister Guft. Lüders in Leipzig, Mittelstr. 24.

**Conditor-Gehülfe.**

Ein in allen Zweigen der Conditorei bewandter Gehülfe wird zum 15. Mai gesucht.  
Weimar.

**Theobald Horn's Conditorei.**

Hiermit warne ich Jedermann, auf meinen Namen etwas zu verabfolgen, auch keine persönliche Bestellung anzunehmen, wenn nicht von mir eine solche schriftlich anbeifolgt. [H. 51507]

Wendig bei Bethau.

Wittve Gerwette Jessche geb. Franz.

## **Für Gartenlocalitäten**

empfehle  
mein großes Lager

# **24 eiserner Klappstühle 24**

mit dazu passenden  
**gusscis. Tischen**

zu billigsten **en gros** Preisen.

**24. Chr. Glaser in Halle a S., gr. Klausstr. 24.**

In meinem Hause gr. Steinstr. 10 ist eine Etage, best. aus 9 Wielen etc., per 1. Juli resp. 1. Octbr. cr. zu vermieten. [H. 5344b.]

**A. Haassengier.**

Halle, Freitag den 23. April.

## **Im Saale des „Kronprinzen“ Concert,**

gegeben von Fräulein **Holmboe-L'Hombino** aus Norwegen, unter gefälliger Mitwirkung der Damen: Frau **Anna Starcke** und Fräulein **Gertrud Bussler** und des Herrn Musikdirector **Dreszer.**

### **Programm:**

1. Sonate appassionata (op. 57, fnoll) . . . . . Beethoven.
2. Arie aus „La reine de Saba“ . . . . . Gounod.
3. a) Lithuanisches Lied . . . . . Chopin.  
b) Sonntags am Rhein . . . . . Schumann.
4. a) Norwegisches Duett . . . . . Kjerulf.  
b) Barcarole . . . . . Piniuti.
5. a) Aufschwung . . . . . Schumann.  
b) Nocturne . . . . . Chopin.
6. Arie aus Iphigenie . . . . . Glück.
7. a) An meines Herzens Königin, Norwegisches Lied A. Becker.  
b) Frühlingsnacht . . . . . Schumann.
8. Duett aus Semiramis . . . . . Rossini.

**Anfang 7½ Uhr.**

Billets zu numerirten Plätzen à 2 Mk. 50 Pf. — nicht numerirt à 1 Mk. 50 Pf. sind bei **H. Karmrodt, Barfüßerstr. 19**, zu haben. — Kassenpreis à Billet 3 Mark.

**Eröffnung 1. Mai.**

## **Hôtel Bellevue,**

**Bad Friedrichsroda i/Th.**

Hôtel u. Pensionat.

Schönste freie Lage, comfortable Einrichtung, reellste Bedienung. [H. 5241 a]

**Ad. Schmidt, Besitzer.**

**Ein kleines Notizbuch!  
! mit Geld!**

ist am Montag Abend entweder im Lokale des Herrn **Koltch** oder **Schobach**, vielleicht auch auf dem Unterwege von Radekast nach Zehnitz bis Raguhn verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe bei Herrn **Koltch** in Radekast abzugeben, und wird ihm ¼ des Geldinhalts zugesichert.

Die Aufseherstelle auf dem Rittergute Droyßig ist besetzt.

**Pestalozzi-Versammlung**  
**Mittwoch** den 28. April 2 Uhr auf dem Rathskeller zu Gönnern.  
Tagesordnung: Rechnungslegung. Wahl des Agenten.  
Krossigt, d. 20. April 1875.  
**Sartmann.**

Von **„Hans Heiling“** wird vielfach eine Wiederholung gewünscht.

Ein weißer Damenstrohhut, mit schwarz garnirt, ist gestern Nachmittag in der Leipzigerstr. verloren worden; gegen Belohnung abzugeben bei **W. Salym & Sohn.**

**Keine Wanzen mehr!**

Apoth. **Benemann's „Koryfon“** vertilgt sofort und radical alle Wanzen und deren Brut. Egt à Fl. 50 Kpfge. nur bei

**Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

## **Chocoladen**

der Kaiserl. Königl.

**Hof-Chocoladen-Fabrik:**

Gebrüder **Stollwerck** in Köln,

wegen vorzügl. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lazer in Halle bei

Aug. Apelt, C. F. Baentsch, Beyer & Stade, Friedr. Beck, Alb. Borgen, C. Fugling, Tankmar Enke, Rieb. Fuss, Gebr. Kirchsens, C. Müller, Ernst Orhse, Gust. Rübemann, Otto Ströhmer, Fr. Trambowsky

## **Familien-Nachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

Am 20. d. M. Abends ¼ 11 Uhr starb, nachdem wir unser Söhnlein **August** vor 8 Tagen zur Ruhe bestattet hatten, auch unser lieber guter **Emil** an der Bräune im Alter von 1 Jahr 8 Monaten. Tiefbetrübt bringen wir dies den lieben Verwandten und Freunden zur Kenntniß und bitten um stille Theilnahme in unserm großen Schmerze.

Brachwitz, d. 21. April 1875.

Die Familie **Gittel.**

**Todes-Anzeige.**

Am 14. d. M. Mittags 11½ Uhr starb zu Müllersdorf nach langen und schweren Leiden unser geliebter Sohn und Mann, der Maurer **Franz Ulrich**, in seinem 27. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Zurückgekehrt von dem Grabe meines unvergesslichen Mannes, sage ich Allen, die den Verstorbene zu letzten Ruhestätte begleiteten, hiermit Dank. Dank allen denen, die den Sarg so reichlich mit Kränzen und Kronen schmückten, Dank dem Herrn Pastor **Wolkmann** für die trostreiche Grabrede, Dank dem Herrn Cantor **Tielemann** für den Grabgefang, Dank den tapferen Kriegerern für die trostreiche Unterstützung. Mein Dank wird dagegen viel zu wenig sein; aber Gott mag es Ihnen jenseits des Grabes vergelten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen, welche unserm Sohne **Erich Singer**, stud. math., die letzte Ehre erwiesen haben, sagen herzlichen Dank

die tiefbetrübteten Eltern.

**A. Singer** u. Frau.  
Fabrik Köpfen.











Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Die Zahlung der Alterszulagen für Schullehrer wird nach einer Bekanntmachung der königl. Regierung zu Merseburg nunmehr unverweilt stattfinden. Die Zahlung selbst war lediglich aus rechtlichen Rücksichten verzögert worden. Bei besonderer Bedürftigkeit der Empfänger wird eine mäßige Erhöhung der Beträge stattfinden können.

Nach dem Beispiele der Vertretung des Kreises Eckartsberga-Kölsba hat nun auch der Kreisrat des Mansfelder Gebirgs-Kreises den Bau eines Amtsgebäudes für die Kreisbehörde beschlossen. Zu dem neuen Amtsgebäude ist die Summe von 50,000 Mark vom Kreisrat bewilligt worden. Das Ständehaus soll nach Mansfeld kommen.

Auf Grund eines am 7. d. M. vom Kreisrat des Kreises Zeitz gefaßten Beschlusses ist der Kreisaußschuß ermächtigt für Ermittlung der Thäter von Baumfrevel Prämien in Höhe von 30 bis 300 Mark aus Kreismitteln zu gewähren und zwar sobald der denuncierte Thäter zur Strafe gerichtlich verurtheilt worden ist.

Der Kreisgerichtsrath Blochmann in Zeitz ist als Stadtgerichtsrath an das Stadtgericht in Berlin versetzt worden.

Der Postsecretair Bock in Eisenach, der sich sehr eingehend und erfolgreich mit Laubenzüchtung beschäftigt, war, auf Kosten des Deutschen Reiches zum Ankauf von Brieftauben nach Brüssel und Antwerpen abgeordnet worden. Nachdem Herr Bock diesen Auftrag ausgeführt, ist er nach Berlin berufen worden, um im Generalpostamt Bericht zu erstatten.

Die Ablösung der Erbzinns an die Schule Pforta, welche vor einiger Zeit eingeleitet war, ist als beendet anzusehen; die Mehrzahl der Zinspflichtigen hat sich für Kapitalablösung entschieden. Von welchem Umfang das Vermögen der Anstalt ist, mag man daraus ersehen, daß das jetzige Ablösungsverfahren der Anstalt allein eine Summe von 1 Million und 150,000 Mk. zubringt, welche Summe zu dem Ankauf eines benachbarten Gutes verwendet werden soll. Die Landes-schule Pforta besitzt bereits 5 Domänen größeren Umfangs. Die kleine Gemeinde Gernsstedt bei Naumburg hat allein als Ablösungskapital 150,000 Mk. zu entrichten.

Der Bau der Weimar-Geraer Eisenbahn ist bis zum Legen der Schienen und zur Vollendung der Stationsgebäude vorge-rückt, sobald man den auf Mitte Juli d. J. festgesetzten Eröffnungstermin einhalten zu können hofft. Der mit Leitung des Baues beauftragte Bau-director Kohl ist als Betriebs-director in die Direction der Weimar-Geraer Eisenbahn eingetreten.

Ein junger, braver Klempler in Neustadt-Magdeburg trug auf seiner Brust das eiserne Kreuz 1ster und 2ter Classe, aber in seiner Tasche keinen Thaler. Das Letztere war um so schlimmer, als ihm Gönner ein flottcs Geschäft zu äußerst billigen Preisen anboten und eine Anzahlung von nur 200 Thaler verlangten. Der tapfere Soldat von 1870 wußte sich zu helfen, er trug vertrauensvoll dem Kaiser sein Anliegen vor und bat um eine kleine Beihilfe. Acht Tage darauf wurden dem tapfern Soldaten vom Kaiser 200 Thaler geschickt.

In voriger Woche ist von dem im Abbruch begriffenen Hause Altes Fischerer Nr. 47 in Magdeburg die vordere Frontmauer der ersten Etage eingestürzt und auf die Straße gefallen, wobei Frau Dertelegraphistin Jungcurt, welche zufällig die andere Straßenseite passirte niedergeschlagen und zum Theil verschüttet wurde. Die Verunglückte ist alsbald nach dem Krankenhause geschafft worden, wo sie in Folge ihrer Verletzungen starb.

Aus Straßburg wird berichtet, daß Sr. Hoh. der Herzog von Meiningen am 11. April dort eingetroffen sei, am folgenden Tage in Begleitung des Generalleutnants v. Schöpp die Befestigungen besichtigte und Abends seine Reise nach Paris fortgesetzt habe.

Am 17. d. Morgens brachte sich der geschäftlos in Raum-burg aufhaltende frühere Buchhalter Klopffleisch in seiner Wohnung wie man sagt, um sich einer gerichtlichen Execution zu entziehen mit einer Schußwaffe eine Wunde in den Kopf bei, welche jedoch den gesuchten Tod erst am andern Morgen herbeiführte.

Der „Eisenacher Ztg.“ zufolge findet das Sommer-Manöver der 22. Division zwischen Eisenach und Gotha statt.

Für den Sommerverkehr nach dem Harze werden vom 1. Mai d. J. bis Ende October wieder von den Stationen Halle und Leipzig täglich zu allen Fahrplanmäßigen Zügen Billets für Hin- und Rückfahrt und Rundreisbillets zu ermäßigten Preisen ausgegeben.

Im Bleicheröder Stadtforsse sind am 14. April 5 Morgen Waldbestand und 8 Tage zuvor auf dem in der Nähe gelegenen Grajaer Kopfe 8 Morgen Fichtenbestand abgebrannt. Veranlassung zu dem erstern Brande gab die Unvorsichtigkeit eines Mannes, der ein noch brennendes Bündelholzchen ins trockene Gras warf.

Vom dem Kreisgericht zu Weimar wurde vor einigen Tagen der Bürgermeister Franke von Apolda wegen Beleidigung zweier Beamten zu einer 3monat. Gefängnißstrafe verurtheilt.

In der Nähe von Ruhla hat man kürzlich ein Kohlenlager aufgefunden, das eine Mächtigkeit von mehreren Metern haben soll.

In den ersten Tagen des August gedenkt der Meiningische Lehrerverein seine Jahresversammlung auf der Wette Heldburg abzuhalten.

Halle, d. 22. April.

Gestern Abend verschied Prof. Dr. Pernice, welcher sich seit einiger Zeit bei seiner Mutter hier aufhielt, infolge eines Schlaganfalles. Am 14. April 1832 in Halle geboren, erhielt der Verstorbene, der ein Neffe des Kanzlers Niemeyer war, seine Erziehung auf dem Hallischen Pädagogium und in Schulpforta, promovirte hier und habilitirte sich in Berlin, von wo er i. J. 1857 nach Göttingen berufen wurde. Seit 1866 lebte er theils in Prag, theils in Wien.

Bermischtes.

Königin Isabella hat Alles vergeudet; sie ist eine erklärte Verschwenderin und hat zur Zeit nicht mehr als 60,000 Francs jährliche Rente. Ihr Herr Sohn kann ihr kein Geld schicken, weil er selbst keines hat, und so werden die Juwelen der Königin, welche in London für 1,750,000 Francs verlegt sind, zuletzt wohl noch dort verkauft werden müssen. Der berühmte Marfori, der noch immer ihr Factotum ist, hat sich im Dienste seiner Gobieterin die kleine Summe von 1,000,000 Francs erspart. Wie die Tochter, so ist auch die Mutter, die Königin Christine, völlig ruinirt; sie, die ohne alle Aussteuer nach Spanien kam und dort alle Schlösser nach dem Tode ihres Gemahls ausraubte, bewohnt jetzt ein ganz bescheidenes Haus in Passy, hat kaum nothdürftig zu leben und kommt jetzt zum Diner zu ihrer Tochter mit den Worten: Ich habe nichts zu essen. Dahin haben sie die eben so colossalen als unverständigen Speculationen ihres verstorbenen Gemahls Russos gebracht, der ihr nichts als Schulden und Noth zurückließ.

Am 2. d. Vormittags zur Feier des Pesachfestes eine große Anzahl Anbänger in der neuen Synagoge zu Nürnberg versammelt war, ertönte während der von dem Rabbiner gehaltenen Predigt plötzlich der Ruf: „Feuer!“ Der die heilige Lade zierende Vorhang hatte, vermuthlich durch eine nahe Gaslampe, Feuer gefangen. Im ersten Moment wollte die erschrockene Menge blindlings zu den Ausgangsthüren stürzen, doch es gelang den beruhigenden Worten des Rabbiners, die durch ein Gedränge zu befürchtende Gefahr zu verhindern. Das Häuflein der Zurückgebliebenen war im Stande durch das rasch herbeigetragene Wasser den Brand zu löschen; allerdings wurde der kostbare Vorhang, ein Meisterwerk der Goldstickereikunst, ein Raub der Flammen.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

Nach einer directen Mittheilung aus Ismailia vom 11. April ist der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin am 10. d. M. von seiner Reise nach dem Einai glücklich in Suez zurückgekehrt. Unter Führung des Professors Brugsch Ben hatte er und seine Begleiter auf einer ägyptischen Corvette von 6 Armstrong-Kanonen und 130 Mann die Hinreise von Suez nach Tor zur See und von da weiter nach dem Einai zu Lande auf Kamelrücken unternommen. Die mit königlicher Pracht ausgestattete Karawane bestand aus mehr als 120 Kamelen und Dromedaren, welche die Hin- und Rückreise in sieben Tagen zurücklegten. Die Felte wurden am Fuße des Klosters und des Mosesberges aufgeschlagen. Professor Brugsch Ben hatte das unerwartete Glück in der Kloster-Bibliothek neun bis jetzt noch unbekanntc Stücke des berühmten Eoder Sinaiticus, der ältesten Handschrift der Bibel, zu entdecken. Der Erbgroßherzog sammt Gefolge begiebt sich auf dem Suez-Canal über Ismailia nach Port Said, um am 13. d. M. seine Weiterreise nach Palästina fortzusetzen.

In Pompeii ist neuerdings ein höchst interessanter antiquarischer Fund gemacht worden. Man entdeckte in dem reichsten und größten Hause, welches bisher aufgedeckt ward, ein Kioskgebäude, Orpheus darstellend, wie er mit der Leiter die Thiere händelt. Der Säenger sitzt in gewaltiger Größe in der Mitte des Bildes, sein Kopf ist von besonderer Schönheit und voll Habitus des Ausdrucks. Rechts von ihm sitzt ein Löwe, links ein Tiger, zu seinen Füßen sieht auf der einen Seite ein Reh, auf der anderen ein Lier. In der Mitte läuft ein Hase. Oben sieht man einige Vögel. Die Farbenreste des Bildes wird außerordentlich gerühmt.

Der Afrikanische Hildebrandt ist am 8. März von Aden nach dem Somaliland und zwar nach Maith abgereist. Es ist fraglich, ob er in das Land eindringen kann, weil Berberah von den Ägyptischen Truppen besetzt wurde, die Stämme der Somal darüber in großer Aufregung sind und das Äbener Souveränent nicht im besten Einvernehmen mit den Ägyptischen Truppen steht. In Aden ist von Hildebrandt manches Interessante gesammelt, so z. B. auf Veranlassung des Professors Dr. Wichow Gypsabgüsse von Gesichtern, Händen und Füßen der Einwohner.

Die Vertheilung der Arbeiten an den „Monumenta Germaniae“ ist durch die mehrfach erwähnte Kommission jetzt dahin geregelt worden, daß Professor Dr. Waßler, der zugleich Präsident des Directoriums ist, die gesammelten Scriptores leitet, von denen nur die Scriptores antiquissimi temporis abgezettelt sind, die unter Professor Mommsen's Leitung stehen. Wartenach übernimmt sämtliche Epistolae. Dümmler wird die Antiquitates in Angriff nehmen und Sickel die Diplomata herausgeben. Ueber die fünfte Abtheilung der Monumenta, nämlich die Leges, ist vor der Hand noch keine Verfügung getroffen.

In Neapel fand am 12. d. die feierliche Einweihung der vom Professor Dobrn gegründeten Zoologischen Station statt. Die Spitzen der Civil- und Militär-Verwaltung und zahlreiche Gelehrte aller gebildeten Nationen waren gegenwärtig.

Der türkische Gesandte in Athen hat, dem „Schw. M.“ zufolge, bereits Nachricht erhalten, daß die Vorhölle Schliemanns betr. die Fortsetzung seiner Ausgrabungen auf dem Terrain von Troja von der Pforte angenommen sind; vielleicht werden die Ausgrabungen schon in den nächsten 14 Tagen wieder begonnen.

Der bisherige Professor am Eidgenössischen Polytechnicum und an der Universität zu Zürich, Dr. jur. Karl Victor Schmeit, ist zum Director des Statistischen Bureau's des Eidgenössischen Ministeriums des Innern und zum Professor der Nationalökonomie und Statistik und der bisherige Professor an der Universität zu Heidelberg, Dr. Leo Königsberger unter der Verleihung des Titels und Ranges eines Geh. Hofraths zum Professor der Mathematik an der polytechnischen Schule in Dresden ernannt worden.

Der bisherige Hüttenmeister bei dem Eisenwerk zu Gröbzig, Ledebur, ist zum Professor der Eisenhüttenkunde, mechanisch-metallurgischen Technologie und Eallenkunde an der Berg-Akademie zu Freiberg ernannt worden.

Der Amerikanische Dichter Longfellow hat eine metrische Uebersetzung des „Nidelungen-Liedes“ zum Drucke fertig.

Aus Moskau wird der Tod des bekannten Professors und Publizisten Leontjew gemeldet.

